

Mit Erfolg zu
telc Deutsch C1



Inkl. Extras
für Smartphone
+ Tablet

KOMPAKT



KOMPAKT

Mit Erfolg zu telc Deutsch C1

Sandra Hohmann

KOMPAKT Mit Erfolg zu telc Deutsch C1

Es handelt sich um das ab Juni 2018 verbindliche Prüfungsformat für die allgemeinsprachliche C1-Prüfung der telc.

Bildquellenverzeichnis

45 Shutterstock (BoonritP), New York

1. Auflage 1⁵ 4³ 2¹ | 2022 21 20 19 18

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Die in diesem Werk angegebenen Links wurden von der Redaktion sorgfältig geprüft, wohl wissend, dass sie sich ändern können. Die Redaktion erklärt hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verlinkten Seiten hat die Redaktion keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert sie sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller verlinkten Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Diese Erklärung gilt für alle in diesem Werk aufgeführten Links.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Rotebühlstraße 77, 70178 Stuttgart; 2018
Alle Rechte vorbehalten.

Internet: www.klett-sprachen.de/telc

Online-Zugangscode zu den Audio-Dateien: 676y9tt

Bitte auf www.klett-sprachen.de in das Suchfeld eingeben.

Alternativ können Sie die Hördateien über die App Klett Augmented abrufen.



Klett-Augmented-App
kostenlos downloaden
und öffnen



Bilderkennung starten
und Seite mit diesem
Symbol scannen



Extras laden, scrollen,
direkt nutzen oder spei-
chern

Redaktion: Katrin Wilhelm
Beratung: Dr. Beatrice Schulz
Layoutkonzeption: Andreas Drabarek
Gestaltung und Satz: datagroup, Timisoara, Rumänien
Umschlaggestaltung: Andreas Drabarek
Druck und Bindung: Salzland Druck, Staßfurt
Printed in Germany

ISBN 978-3-12-675193-3



Inhalt

Vorwort + Kurzbeschreibung	4
Übersicht über die Prüfungsteile	5

Lesen

Strategie Leseverstehen, Teil 1	6
Modelltest Leseverstehen, Teil 1	7
Lösungen Leseverstehen, Teil 1	9
Strategie Leseverstehen, Teil 2	10
Modelltest Leseverstehen, Teil 2	11
Lösungen Leseverstehen, Teil 2	14
Strategie Leseverstehen, Teil 3	15
Modelltest Leseverstehen, Teil 3	16
Lösungen Leseverstehen, Teil 3	19
Strategie Sprachbausteine	21
Modelltest Sprachbausteine	22
Lösungen Sprachbausteine	24

Hören

Strategie Hörverstehen, Teil 1	26
Modelltest Hörverstehen, Teil 1	27
Lösungen Hörverstehen, Teil 1	28
Strategie Hörverstehen, Teil 2	30
Modelltest Hörverstehen, Teil 2	31
Lösungen Hörverstehen, Teil 2	32
Strategie Hörverstehen, Teil 3	34
Modelltest Hörverstehen, Teil 3	35
Lösungen Hörverstehen, Teil 3	37

Schreiben

Strategie Schriftlicher Ausdruck	39
Modelltest Schriftlicher Ausdruck	41
Lösungen Schriftlicher Ausdruck	42

Sprechen

Strategie Mündlicher Ausdruck, Teil 1	44
Modelltest Mündlicher Ausdruck, Teil 1	46
Lösungen Mündlicher Ausdruck, Teil 1	49
Strategie Mündlicher Ausdruck, Teil 2	53
Modelltest Mündlicher Ausdruck, Teil 2	54
Lösungen Mündlicher Ausdruck, Teil 2	57

Transkriptionen	59
Textquellen + Trackliste	64

Liebe Lernende!

Mit diesem Trainer können Sie sich über die Prüfung informieren und sich gezielt auf die Anforderungen dieses Prüfungsformats vorbereiten! Beginnend mit einer Strategieseite lernen Sie Schritt für Schritt den entsprechenden Prüfungsteil/Subtest zu lösen. Dieses Wissen können Sie später anwenden und mit originalgetreuen Aufgaben üben. Bitte beachten Sie, dass die Zeitvorgaben für einige Subtests – wie etwa dem Lesen – nur Orientierungshilfen darstellen sollen. Sie sind keinesfalls verbindlich.

Alle Audiodateien erhalten Sie mithilfe von Klett Augmented.



Klett-Augmented-App
kostenlos downloaden
und öffnen



Bilderkennung starten
und Seite mit diesem
Symbol scannen



Extras laden, scrollen,
direkt nutzen oder spei-
chern

Alternativ über den Online-Code **676y9tt**, den Sie auf **www.klett-sprachen.de** in das Suchfeld eingeben können.

Im Anschluss daran ermöglichen kommentierte Lösungen die Aufgaben des Modelltests selbst zu kontrollieren und zeigen weiteren Übungsbedarf auf.

Viel Spaß bei der Arbeit mit *KOMPAKT Mit Erfolg zu telc Deutsch C1* und natürlich viel Erfolg bei Ihrer Prüfung wünschen die Autorin und der Verlag.

! Ab 30.06.2018 gilt dieses Format als verbindliche Prüfung!

telc Deutsch C1– Kurzbeschreibung

Die Prüfung „telc Deutsch C1“ besteht aus einer schriftlichen Gruppenprüfung mit den Subtests

- Leseverstehen
- Sprachbausteine
- Hörverstehen
- Schriftlicher Ausdruck

und der Prüfung

- Mündlicher Ausdruck, die als Paarprüfung oder zu dritt durchgeführt wird.

Sie können die Prüfung „telc Deutsch C1“ wiederholen, sooft Sie möchten. Falls Sie nur die mündliche oder nur die schriftliche Prüfung nicht bestanden haben, brauchen Sie nicht die gesamte Prüfung zu wiederholen.

! Wichtiger Hinweis

Während der gesamten Prüfung dürfen Sie keine Hilfsmittel (Wörterbücher, Smartphone etc.) verwenden.

Übersicht über die Prüfungsteile von *telc Deutsch C1*

		Punkte
Leseverstehen	70 Minuten	
Leseverstehen 1	Textrekonstruktion	12
Leseverstehen 2	Selektives Verstehen	12
Leseverstehen 3	Detailverstehen	22
	Globalverstehen	2
Sprachbausteine	20 Minuten	
Sprachbausteine	Grammatik, Lexik und Rechtschreibung	22
Pause	20 Minuten	
Hörverstehen	ca. 40 Minuten	
Hörverstehen 1	Globalverstehen	8
Hörverstehen 2	Detailverstehen	20
Hörverstehen 3	Informationstransfer	20
Schriftlicher Ausdruck	70 Minuten	
Schriftlicher Ausdruck	Erörterung / Stellungnahme	48
Vorbereitungszeit	20 Minuten	
Mündlicher Ausdruck	ca. 16 Minuten	
Mündlicher Ausdruck 1A	Präsentation	
Mündlicher Ausdruck 1B	Zusammenfassung/ Anschlussfragen	
Mündlicher Ausdruck 2	Diskussion	48
Gesamtzahl der Punkte		214

Sie haben die Prüfung bestanden, wenn Sie mindestens 128 Punkte erreicht haben. Außerdem ist zu beachten, dass sowohl in der Schriftlichen Prüfung als auch in der Mündlichen Prüfung 60 Prozent der jeweils möglichen Höchstpunktzahl erreicht werden. (Dies entspricht 99 Punkten in der Schriftlichen und 29 Punkten in der Mündlichen Prüfung.)



Einen originalgetreuen Antwortbogen zum Ausdrucken finden Sie unter Klett Augmented oder www.klett-sprachen.de. Zum Üben wurden in das Buch bereits Ankreuzfelder integriert.

Leseverstehen, Teil 1

In diesem Prüfungsteil müssen Sie einen Text rekonstruieren. Der Lesetext stammt z. B. aus einer Zeitung oder einer Fachzeitschrift. In dem Lesetext fehlen sechs Sätze. Sie erhalten acht Antwortoptionen (Sätze) und müssen den jeweils passenden Satz für die Lücken 1-6 auswählen. Zwei Antwortoptionen bzw. Sätze passen in keine der Lücken.

🕒 ca. 15 min

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

1. **Schritt:** Lesen Sie die Überschrift und bereiten Sie sich auf das Thema vor: Was erwarten Sie inhaltlich?
2. **Schritt:** Lesen Sie den Text bis zum Beispiel (0) und lesen Sie Antwortoption z. Achten Sie darauf, dass neben dem inhaltlichen Anschluss auch die Verknüpfungen bzw. Verweiswörter einen Hinweis darauf geben, dass dieser Satz in Lücke 0 passt.
3. **Schritt:** Lesen Sie dann die Antwortoptionen (a-h). Achten Sie neben dem Inhalt besonders auf Konnektoren und Verweiswörter, um den passenden Satz zu finden.
4. **Schritt:** Können Sie sich spontan für eine der Antwortoptionen entscheiden? Dann markieren Sie diese und lesen Sie weiter bis zur nächsten Lücke.
5. **Schritt:** Sie können sich nicht spontan für eine Option entscheiden? Prüfen Sie: Welche Sätze passen inhaltlich am besten? Achten Sie dann nochmals genau auf die Anschlüsse und Verweiswörter.

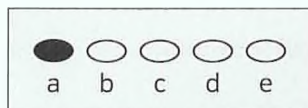


Tipp: Manchmal hilft es, den Satz nach der Lücke zu lesen, um den fehlenden Satz zu finden.

6. **Schritt:** Gehen Sie aber möglichst schnell weiter zur nächsten Lücke weiter, denn die Zeit ist knapp.
7. **Schritt:** Sie haben alle Lücken einmal bearbeitet? Gehen Sie nochmals zurück zu den offenen oder unklaren Aufgaben und versuchen Sie, diese zu lösen.
8. **Schritt:** Sie können für eine Lücke trotz nochmaliger Überprüfung keinen passenden Satz finden? Markieren Sie trotzdem eine der Antwortoptionen. Ihnen werden keine Punkte abgezogen, wenn Ihre Antwort falsch ist.
9. **Schritt:** Übertragen Sie zum Schluss Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Wichtiger Hinweis:

Markieren Sie auf dem Antwortbogen **nur** mit einem Bleistift. Am besten füllen Sie die ovalen Felder ganz aus, Kreuze oder kleine Punkte sind bei der Auswertung manchmal missverständlich.



Hinweis:

Sie können auch zuerst die Antwortoptionen (Sätze) und dann erst den Text lesen. Probieren Sie aus, welches Vorgehen für Sie am besten geeignet ist.

Leseverstehen, Teil 1

Lesen Sie den folgenden Text. Welche der Sätze a–h gehören in die Lücken 1–6? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Zwei Sätze können nicht zugeordnet werden. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 1–6 auf dem Antwortbogen.

Lücke (0) ist ein Beispiel.

Sie lesen folgenden Zeitungsartikel:

Versicherung wertvoller Instrumente

- 1 Der Auftritt mit dem Schulorchester war ein voller Erfolg. 0 Seine Geige, eine 12 000 Euro teure Violine des Geigenbauers Albertus Bianchi aus dem Jahr 1942, nahm er im Instrumentenkoffer mit. Auf dem Heimweg bekam der 32-Jährige einen Schreck: In seiner Feierlaune hatte er das Instrument im Restaurant vergessen. Er rannte zurück in das Lokal. 1
- 5 Der Musiklehrer hatte Glück im Unglück. Wäre die Geige in der Zwischenzeit verschwunden oder beschädigt worden, hätte er die Versicherung in Anspruch nehmen müssen, die er für das teure Instrument abgeschlossen hatte. 2 Derartige Instrumente besitzen nicht nur Profimusiker, auch ehrgeizige Amateure investieren gerne mehrere tausend Euro in ein gutes Musikinstrument.
- 10 Dessen Wert bemisst sich nach zahlreichen Faktoren, nicht nur nach dem Kaufpreis, sagt eine Sprecherin einer großen Versicherung. „Bei historischen Streichinstrumenten spielen der Instrumentenbauer und das Alter eine wesentliche Rolle.“
- Musiker, die ihr Instrument versichern lassen, sind in der Regel gegen alle Gefahren abgesichert. 3 Das Vergessen muss der Musiker jedoch akribisch nachweisen, zum Beispiel mit Belegen von den Verkehrsbetrieben oder dem Fundbüro darüber, dass das Instrument nicht abgegeben wurde. Außerdem muss der Eigentümer bei der Polizei Anzeige erstatten. 4
- Vom Schutz ausgeschlossen sind dagegen grobe Fahrlässigkeit, Vorsatz und Verschleiß. Wird das Instrument nachts aus einem unbeaufsichtigten Auto gestohlen, ist es bei vielen Anbietern ebenfalls nicht versichert. 5
- 20 Die Prämie für eine Versicherung ist vor allem abhängig vom Wert des abgesicherten Instruments. Der Preis für die Versicherung einer 5000 Euro teuren Geige liegt jährlich bei etwa 70 Euro. Ein Klavier im Wert von 7500 Euro, das nicht für Konzerte transportiert wird, lässt sich für ungefähr 49 Euro pro Jahr versichern. Für eine Klarinette, die 2000 Euro gekostet hat, zahlt der Musiker etwa 60 Euro Jahresprämie. Gerade bei Instrumenten, die im Lauf der Zeit an Wert verlieren, ist es sinnvoll, sie zum Neuwert zu versichern, sodass man im Schadensfall auch tatsächlich ein neues Instrument kaufen kann. Andere Instrumente werden aber mit der Zeit eher wertvoller, zum Beispiel manche Streichinstrumente. 6
- Für viele Musiker spielt allerdings nicht nur der materielle Wert ihres Instruments eine Rolle. Christian W. hatte die Versicherung auch aus emotionalen Gründen abgeschlossen, er hatte lange nach dem richtigen Instrument gesucht und fühlte sich mit einer Versicherung einfach besser, wenn er abends nach einer Probe noch auf ein Feierabendbier in die Kneipe geht.
- 30

- a Auch das so genannte Proberaumrisiko, also das Zurücklassen in Übungsräumen, ist bei einigen Gesellschaften vom Schutz ausgeschlossen.
- b Dann ist es sinnvoller, den Versicherungswert regelmäßig anzupassen.
- c Doch er kam zu spät, die Geige war nicht mehr auffindbar.
- d Eine solche Versicherung kann sinnvoll sein, gerade, wenn Violine, Querflöte, Saxofon und Co. kostspielig waren.
- e Stattdessen kann man den Fall, dass man sein Instrument nach einer Probe vergisst, nicht versichern lassen.
- f Versicherer berichten, dass so manches Instrument wieder auftaucht, sobald Kunden von diesen Pflichten erfahren.
- g Versichert sind demnach Transportschäden, Raub und Diebstahl, Feuer, Wasser und sogar das Liegenlassen, etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln.
- h Zu seiner Erleichterung stand sie noch da, und er konnte das gute Stück unbeschadet mit nach Hause nehmen.

1	a	b	c	d	e	f	gg	h	1
2	a	b	c	d	e	f	g	h	2
3	a	b	c	d	e	f	gg	h	3
4	a	b	c	d	e	f	g	h	4
5	a	b	c	d	e	f	g	h	5
6	a	b	c	d	e	f	g	h	6

Leseverstehen, Teil 1

Antwortbogen

	a	b	c	d	e	f	g	h
1								X
2				X				
3							X	
4						X		
5	X							
6		X						

Kommentare

[1 h] *Zu seiner Erleichterung stand sie noch da, und er konnte das gute Stück unbeschadet mit nach Hause nehmen.*

i Achten Sie auf den Inhalt sowohl vor als auch im Anschluss an die Lücke: Es geht um einen Instrumentenkoffer bzw. die Violine/Geige, die vergessen wurde, im Anschluss an die Lücke ist aber vom „Glück im Unglück“ die Rede, was darauf hindeutet, dass der Koffer bzw. das Instrument wiedergefunden wurde. Daher ist Lösung h richtig. Lösung c, die inhaltlich zunächst auch in Frage kommt, ist nicht richtig, da es hier heißt, dass das Instrument „nicht mehr auffindbar“ war – man also nicht von Glück im Unglück sprechen kann.

[2 d] *Eine solche Versicherung kann sinnvoll sein, gerade, wenn Violine, Querflöte, Saxofon und Co. kostspielig waren.*

i Thematisch geht es im vorangegangenen Satz um eine Versicherung für Musikinstrumente. Achten Sie außerdem auf das, was nach der Lücke kommt: Hier wird auf Musikinstrumente Bezug genommen. Diese Kombination finden Sie nur in Satz d, der daher die Lösung ist.

[3 g] *Versichert sind demnach Transportschäden, Raub und Diebstahl, Feuer, Wasser und sogar das Liegenlassen, etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln.*

i Vor der Lücke geht es inhaltlich wiederum um konkrete Versicherungen für Instrumente. Im Anschluss an die Lücke wird durch das Wort „jedoch“ deutlich gemacht, dass diese Aussage (= dass man das Vergessen nachweisen muss) im Widerspruch zum fehlenden Satz steht bzw. als Ergänzung / Erweiterung verstanden werden kann. In Satz g werden sowohl das Thema Versicherung als auch konkret das Vergessen (hier: Liegenlassen) von Instrumenten thematisiert. Daher ist g die Lösung.

[4 f] *Versicherer berichten, dass so manches Instrument wieder auftaucht, sobald Kunden von diesen Pflichten erfahren.*

i Da diese Lücke am Ende eines Absatzes steht, sind nur die vorangegangenen Sätze wichtig, um die korrekte Lösung zu finden. In diesen geht es um die besonderen Bedingungen, wenn man das Vergessen von Musikinstrumenten versichern bzw. diese Versicherung in Anspruch nehmen will. Konkret werden die Pflichten des Versicherungsnehmers dargelegt, falls er sein Instrument vergessen bzw. verlieren sollte. Um Pflichten (genauer die Auswirkungen, wenn Kunden von den Pflichten erfahren) geht es nur in Satz f, der daher die Lösung ist.

[5 a] *Auch das so genannte Proberaumrisiko, also das Zurücklassen in Übungsräumen, ist bei einigen Gesellschaften vom Schutz ausgeschlossen.*

i In diesem kurzen Abschnitt geht es darum, was alles von einer Versicherung ausgeschlossen werden kann – was also nicht versichert werden kann. Hier kommen die Lösungen a und e in Frage. In beiden Sätzen geht es um den Ausschluss von einer Versicherung. Achten Sie nun aber auch auf die Anschlüsse bzw. Konnektoren: Während in Satz a mit „Auch“ eine Aufzählung fortgeführt wird, wird in Satz e mit „Stattdessen“ ein Widerspruch zum Vorangegangenen eingeleitet – was hier aber keinen Sinn ergibt, da es sowohl im Satz vor der Lücke als auch in Satz e um den Ausschluss von einer Versicherung geht, es handelt sich also um keinen Widerspruch. Satz a schließt hingegen sinnvoll an das vorher Gesagte an, hier wird die Aufzählung fortgesetzt. Daher ist Satz a die richtige Lösung.

[6 b] *Dann ist es sinnvoller, den Versicherungswert regelmäßig anzupassen.*

i Dieser Abschnitt thematisiert den finanziellen Wert eines Instruments und ob bzw. wie man diesen versichern lassen kann. Das heißt nicht zwingend, dass auch im letzten Satz vom Wert die Rede sein muss, möglich wäre auch, dass noch ein weiterer Aspekt der Instrumentenversicherung genannt wird, wie es in Satz g der Fall ist. Achten Sie hier aber auf das Verweiswort „demnach“, mit dem Bezug auf das vorher Geschriebene genommen wird – das ergibt hier keinen Sinn. Satz b thematisiert hingegen das Thema „Versicherungswert“ und auch der Anschluss ist sinnvoll: Hier wird unter Bezug auf das vorher Gesagte eine Empfehlung zu diesem Aspekt abgegeben („Dann ...“).

Die Antwortoptionen c und e konnten nicht zugeordnet werden.

Leseverstehen, Teil 2

Sie lesen einen längeren Lesetext, der in fünf Abschnitte (a-e) eingeteilt ist. Dazu lesen Sie die Aufgaben 7-12, in denen jeweils eine Frage formuliert ist. Sie müssen bei jeder Aufgabe entscheiden, auf welchen Abschnitt sich diese bezieht. Es geht darum, Informationen zu bestimmten Aussagen zu finden und zu verstehen.

🕒 ca. 15 min



Tipp: In dieser Aufgabe müssen Sie eher die Haltung bzw. Absicht der Autorin / des Autors erfassen als einzelne Details verstehen. Wichtig sind vor allem die Verben bzw. Nomen-Verb-Verbindungen, die in den Aufgaben 7-12 verwendet werden. Lesen Sie diese besonders aufmerksam und machen Sie sich deren Bedeutung klar.

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

- 1. Schritt:** Lesen Sie zuerst das Beispiel (0) oberhalb der Aufgaben. Achten Sie besonders auf das Verb bzw. die Nomen-Verb-Verbindung: Welche Haltung der Autorin/ des Autors wird damit ausgedrückt?
- 2. Schritt:** Lesen Sie den Abschnitt, der zum Beispiel passt. Machen Sie sich klar, warum dieser Abschnitt zu Aufgabe (0) passt.
- 3. Schritt:** Lesen Sie die Aufgaben 7-12. Markieren Sie wichtige Wörter. Was bedeuten sie? Was erwarten Sie, wenn in der Aufgabe z.B. steht „der Autor kritisiert“ oder „belächelt“ oder „wird wütend“?
- 4. Schritt:** Lesen Sie den Text. Wenn Sie in einem Abschnitt Inhalte und Strukturen (Wortschatz) finden, die zu einer Aufgabe passen, notieren Sie den Abschnitt als Lösung zu der Aufgabe.
- 5. Schritt:** Lesen Sie den Text weiter. Falls Sie einen Abschnitt finden, der noch besser zu einer bereits gelösten Aufgabe passt, korrigieren Sie die Lösung.
- 6. Schritt:** Sie haben den ganzen Text gelesen? Überprüfen Sie Ihre Lösungen noch einmal, vor allem bei den Aufgaben, bei denen Sie nicht ganz sicher waren.
- 7. Schritt:** Übertragen Sie Ihre Lösungen mit Bleistift auf den Antwortbogen.



Tipp: Achten Sie auf den Ton des Texts: Ist der Autor bzw. die Autorin ironisch, sarkastisch? Kritisiert er bzw. sie? Gibt er bzw. sie Beispiele oder berichtet von eigenen Erfahrungen? All dies kann als Frage in den Aufgaben formuliert sein, ohne dass Sie im Text diese Begriffe wiederfinden – achten Sie daher auf sprachliche oder inhaltliche Entsprechungen.



Wichtiger Hinweis:

Ein Abschnitt kann zu mehreren Aufgaben passen. Zudem ist es möglich, dass Sie einen Abschnitt keiner Aufgabe zuordnen können.

Leseverstehen, Teil 2

Lesen Sie den folgenden Text. In welchem Textabsatz a–e finden Sie die Antworten auf die Fragen 7–12? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Jeder Absatz kann Antworten auf mehrere Fragen enthalten.

Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 7–12 auf dem Antwortbogen.

Beispiel: In welchem Abschnitt ...

- 0 veranschaulicht die Autorin, in welchen Fällen Eltern mitunter ankündigen, Taschengeld einzubehalten?

☒ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

In welchem Abschnitt ...

- 7 unterstützt die Autorin Eltern darin, finanzielle Probleme gegenüber ihren Kindern zuzugeben?

☐ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

- 8 kritisiert die Autorin implizit, dass man durch Reklame zu Käufen verführt wird?

☐ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

- 9 warnt die Autorin davor, dass Eltern in Bezug auf das Taschengeld in Vorleistung gehen?

☐ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

- 10 macht die Autorin Vorschläge dafür, in welchen Abständen Kinder Taschengeld erhalten sollten?

☐ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

- 11 spricht sich die Autorin dagegen aus, Kindern Vorgaben für die Verwendung des Taschengelds zu machen?

☐ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

- 12 erläutert die Autorin im Detail, wie sich das Bewusstsein von Kindern bezüglich Geld entwickelt?

☐ a ☐ b ☐ c ☐ d ☐ e

Kauf dir was

a

- 1 Mit Taschengeld sollen Kinder üben, auf ihr Geld zu achten. Aber auch Eltern können noch etwas lernen.
- „Wenn man nicht die Klappe hält, bekommt man auch kein Taschengeld!“ Sprüche wie diesen brüllen Kinder gerne lautstark über den Spielplatz und freuen sich vor allem über den tollen Reim. Eltern dagegen könnte der Inhalt nachdenklich stimmen. Denn viele drohen ab und zu mit Taschengeldentzug, wenn das Kind nicht sofort aufhört, mit Stöcken zu schmeißen, sich nicht anzieht oder die Spülmaschine nicht ausräumt. Dabei weiß man ja: Erpressung ist in der Erziehung wenig sinnvoll.
 - Taschengeld sollte kein Druckmittel sein, sondern den Kindern Sinn für Geld und den Umgang damit vermitteln. Sehr ernst nimmt dies eine Mutter, die ihr Taschengeldmodell im Internet öffentlich machte: Sie gebe ihrem fünfjährigen Kind pro Woche fünf Euro, ziehe jedoch 3 Euro für Miete, Strom und Wasser ab. Dieses Geld bewahre sie für den Führerschein auf. Die Mutter will dem Kind so beibringen, dass man zwar Geld verdient, aber nicht alles behalten kann. Andere Eltern äußern sich nicht so klar, zweifeln aber vielleicht doch ab und zu am Sinn des Taschengelds. Wie erzieht man seine Kinder zu finanzbegabten Menschen?
-

b

- Mit Geld umzugehen, ist gar nicht so einfach. Immer mehr Jugendlichen fällt es schwer, ihre Kauflust zu kontrollieren und den Überblick über ihre Ausgaben zu behalten. 14 Prozent der 19- bis 29-Jährigen leben überschuldet, das heißt, sie geben mehr Geld aus, als sie eigentlich haben.
 - Online einzukaufen, geht leicht. Personalisierte Werbung lauert hinter jedem Klick. Wer bis dahin keinen Wunsch hatte, der hat ihn jetzt. Eltern, die ihre Kinder schützen wollen, sollten sie früh üben lassen. Mit dem eigenen Budget erfahren Kinder, was es bedeutet, Geld einzuteilen, zu sparen oder eben schnell auszugeben. Sie tragen Verantwortung und begreifen: Nicht jeder Wunsch ist erfüllbar. Diese Selbständigkeit nimmt man ihnen jedoch, wenn man die Zahlung als Strafe streicht oder als Belohnung für gute Noten verteilt.
-

c

- 25 Aber ab wann sollte man Kindern eigentlich Taschengeld zahlen? Zehn-Cent-Münzen glänzen wie Gold, also sind sie kostbar, der 50-Euro-Schein hingegen ist ja bloß Papier. Für Kindergartenkinder ist Geld noch etwas sehr Abstraktes. Trotzdem lernt ein dreijähriges Kind, dass die Semmeln beim Bäcker von den Eltern bezahlt werden. Sie beobachten den Kauf wie ein Ritual.
- In ihrem eigenen Kaufmannsladen zuhause können sie dieses Verhalten nachahmen. Doch erst mit ungefähr sechs Jahren verstehen Kinder, dass es Münzen und Scheine von unterschiedlichem Wert gibt. Sie gelten damit als reif für ein eigenes Taschengeld. Bis zum Ende der zweiten Klasse können die meisten Preise einschätzen und Wechselgeld berechnen. Experten empfehlen, ab etwa zehn Jahren von einer wöchentlichen auf eine monatliche Auszahlung umzusteigen. Wer mag, kann seinen Kindern ab etwa zwölf Jahren auch ein Giro- oder Sparkonto einrichten, so lernen sie das Bankgeschäft kennen. Etwa mit 14 Jahren kann über ein zusätzliches Budgetgeld nachgedacht werden. Jugendliche können damit Kleidung, Handyrechnung oder Schminke selbst bezahlen.
-

d

- Taschengeld sollte pünktlich, regelmäßig und unaufgefordert kommen, damit Kinder planen und haushalten lernen. Und die Kinder sollten davon auch wirklich ihre „Extras“ zahlen müssen, im Zweifelsfall sollte man sich nach einem Einkauf das Geld von den Kindern „zurückholen“, wenn sie etwas Besonderes für sich in den Einkaufswagen gepackt haben. Das heißt, man kann schon mal Geld an der Kasse vorstrecken, aber nur wenn das Kind den Betrag auch in der Sparbüchse hat. Ein Kredit bis zur nächsten Woche ist keine gute Idee, denn Geld, das man nicht hat, kann man nicht ausgeben. Das sollten die Kinder lernen. An diesem Beispiel sollten Eltern sich auch selbst fragen: Wie gut wirtschaftete ich? Schließlich lernen Kinder am meisten am Vorbild der Eltern.
- Ganz wichtig ist auch, über Geld zu sprechen. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie Sie mit Geld umgehen, wie viel Sie verdienen und was Sie davon alles bezahlen. Ist das Geld mal knapp? Auch das dürfen Kinder wissen. Sie entwickeln Gespür für den Wert des Geldes, wenn die Familie gemeinsam überlegt, welche Anschaffungen sinnvoll sind. Diskussionen über die Höhe von Taschengeld sind bisweilen mühsam, aber sie bieten Eltern auch eine Chance, die finanzielle Lage der Familie zu besprechen.

e

- Wenn die Großeltern und Paten spendabel sind, kann sich beim Kind tatsächlich ganz schön viel Geld anhäufen. Schon bei den Vier- bis Fünfjährigen summieren sich laut einer Analyse die Bargeschenke im Schnitt auf über 170 Euro pro Jahr und Kind. Wie so oft, hilft reden. Sprechen Sie mit Ihrem Kind, was damit sinnvoll geschehen soll. Beispielsweise kann man überlegen, ein Drittel des Geldes für einen dringenden Wunsch des Kindes zu verwenden, ein zweites Drittel für eine geplante größere Anschaffung zur Seite zu legen und den Rest anzulegen, um etwa für den Führerschein zu sparen.
- Zum Schluss noch ein Punkt, über den sich Eltern häufig Gedanken machen: Was soll man tun, wenn das Kind von seinem Taschengeld immer nur Süßes kauft? Die Antwort werden viele Eltern nicht mögen: nichts. Auch wenn es schwerfällt. Sinn und Zweck von Taschengeld ist es, dass Kinder ihre eigenen Entscheidungen treffen können und eben nicht immer bei den Eltern nachfragen müssen.
- Gesunde Ernährung sollten Kinder übrigens aber ohnehin bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen, und dafür nicht das Taschengeld ausgeben müssen.

Leseverstehen, Teil 2

Antwortbogen

	a	b	c	d	e
7				X	
8		X			
9				X	
10			X		
11					X
12			X		

Kommentare

[7 d] In welchem Abschnitt unterstützt die Autorin Eltern darin, finanzielle Probleme gegenüber ihren Kindern zuzugeben?

i Die Schlüsselwörter in diesem Item sind „finanzielle Probleme“ und „zugeben“. In Abschnitt d werden zwar nicht diese Wörter verwendet, jedoch geht es in dem zweiten Absatz dieses Abschnitts darum, „über Geld zu sprechen“ und in der Folge dann konkret um das Einkommen, die Ausgaben, aber auch die Frage: „Ist das Geld mal knapp?“ Hier wird mit anderen Worten Bezug auf finanzielle Probleme genommen. Und im Anschluss daran heißt es: „Auch das dürfen Kinder wissen.“ Dies impliziert, dass Eltern die Probleme zugeben sollten.

[8 b] In welchem Abschnitt kritisiert die Autorin implizit, dass man durch Reklame zu Käufen verführt wird?

i Hier geht es zum einen um „Werbung“ (Synonym Reklame), zum anderen aber vor allem auch darum, dass diese „kritisiert“ wird, im Besonderen im Hinblick darauf, dass Kinder zu Käufen verleitet werden. In Absatz b heißt es zum Thema Werbung: „Wer bis jetzt keinen Wunsch hatte, der hat ihn jetzt.“ Dies ist eine Umschreibung dafür, dass Werbung zum Kauf verführt bzw. überhaupt erst den Kaufwunsch auslöst. Gleichzeitig wird dieser Mechanismus, insbesondere in Kombination mit dem wertenden Verb „lauern“ aus dem vorhergehenden Satz, implizit kritisiert.

[9 d] In welchem Abschnitt warnt die Autorin davor, dass Eltern in Bezug auf das Taschengeld in Vorleistung gehen?

i In diesem Satz ist wichtig, dass die Autorin auf die Gefahr von früher gezahltem Geld, das Kinder von ihren Eltern für sich erhalten, aufmerksam macht. Neben „warnt“, ist das Wort „Vorleistung“ entscheidend. Denken Sie an Synonyme bzw. Umschreibungen zu diesem Wort, wie etwa das Wort „Kredit“. In Abschnitt d wird dieses Thema aufgegriffen, neben „Kredit“, wird hier auch „vorstrecken“ als weitere Umschreibung bzw. inhaltliche Entsprechung zu „Vorleistung“ verwendet. Was die Autorin davon hält, wird in diesem Satz deutlich: „Ein Kredit bis zur nächsten Woche ist keine gute Idee, denn Geld, das man nicht hat, kann man nicht ausgeben.“ Hier warnt die Autorin davor, in Vorleistung zu gehen, daher ist Abschnitt d richtig.

[10 c] macht die Autorin Vorschläge dafür, in welchen Abständen Kinder Taschengeld erhalten sollten?

i Zentral sind hier die „Abstände, in welchen Kinder Taschengeld erhalten sollten“. Denken Sie an Wörter, die bestimmte zeitliche Abstände benennen, z.B. täglich, einmal pro Woche oder Ähnliches. Dies wird in Abschnitt c thematisiert: „Experten empfehlen, ab etwa zehn Jahren

von einer wöchentlichen auf eine monatliche Auszahlung umzusteigen.“

[11 e] In welchem Abschnitt spricht sich die Autorin dagegen aus, Kindern Vorgaben für die Verwendung des Taschengelds zu machen?

i Hier ist zu beachten, dass die Autorin sich gegen etwas ausspricht, d.h. sie vertritt eine andere Meinung. Sie ist nämlich gegen „Vorgaben für die Verwendung des Taschengelds“. Denken Sie an Synonyme und Umschreibungen zu „Vorgaben“ wie „Vorschriften“ oder auch Verben wie „vorschreiben“ bzw. weniger explizit auch „sagen, was man tun soll“ o.Ä. Denken Sie auch daran, dass es hier inhaltlich darum geht, wofür Kinder das Taschengeld ausgeben und die Frage, ob Eltern darauf Einfluss nehmen sollten. In Abschnitt e heißt es: „Was soll man tun, wenn das Kind von seinem Taschengeld immer nur Süßes kauft? Die Antwort werden viele Eltern nicht mögen: nichts. Auch wenn es schwerfällt. Sinn und Zweck von Taschengeld ist es, dass Kinder ihre eigenen Entscheidungen treffen können und eben nicht immer bei den Eltern nachfragen müssen.“ Hier wird genau die Frage aufgeworfen, ob Eltern Einfluss nehmen sollten, falls die Kinder etwas kaufen, was die Eltern eigentlich ablehnen. Die Autorin spricht sich dagegen aus („Man soll nichts tun.“), was im abschließenden Satz auch nochmals begründet wird. Daher ist Abschnitt e richtig.

[12 c] In welchem Abschnitt erläutert die Autorin im Detail, wie sich das Bewusstsein von Kindern bezüglich Geld entwickelt?

i Denken Sie bei der Lösung dieser Aufgabe daran, wie die Entwicklung des Bewusstseins von Kindern im Text dargestellt werden könnte. Sie sollten Beschreibungen unterschiedlicher Entwicklungsstufen, eventuell in Kombination mit entsprechenden Altersangaben, erwarten. Dies ist in Abschnitt c der Fall: „Für Kindergartenkinder ist Geld noch etwas sehr Abstraktes. [...] [E]rst mit ungefähr sechs Jahren verstehen Kinder, dass es Münzen und Scheine von unterschiedlichem Wert gibt. Sie gelten damit als reif für ein eigenes Taschengeld. Bis zum Ende der zweiten Klasse können die meisten Preise einschätzen und Wechselgeld berechnen.“

Leseverstehen, Teil 3

Im diesem Prüfungsteil lesen Sie einen längeren Text und zehn Aufgaben (13-23). Sie sollen bei jeder der zehn Aufgaben entscheiden, ob die jeweilige Aussage mit Bezug auf den Text richtig oder falsch ist oder ob der Text keine Information zu dieser Aussage enthält. Daher müssen Sie die einzelnen Informationen innerhalb dieses Textes genau verstehen. Außerdem sollen Sie in einer weiteren Aufgabe (24) eine Überschrift für den Lesetext auswählen. Hierzu erhalten Sie drei Optionen und sollen sich für die am besten passende entscheiden. Sie müssen bei der Lösung den gesamten Lesetext im Blick haben.

🕒 Aufgaben 13-23: **ca. 30 min**

🕒 Aufgabe 24: **ca. 5 min**



Tipp: Die Aufgaben sind in der Reihenfolge angeordnet, in der die entsprechenden Informationen im Lesetext zu finden sind.

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt So geht's

- 1. Schritt:** Lesen Sie zuerst die Aussagen 13-23. Markieren Sie wichtige Begriffe. Achten Sie auf jedes Detail der Aussage: Worum geht es? Wie wird etwas beschrieben? Wird etwas verneint?
- 2. Schritt:** Lesen Sie den Text. Achten Sie besonders auf Synonyme und Umschreibungen zu den Begriffen aus den Aufgaben bzw. Aussagen 13-23.
- 3. Schritt:** Haben Sie eine passende Textstelle gefunden, entscheiden Sie, ob die Information im Text sinngemäß die Aussage unterstützt (= richtig), dieser widerspricht (= falsch) oder ob es zwar um ein ähnliches Thema geht, aber die konkrete Aussage weder unterstützt noch ihr widersprochen wird (= nicht im Text enthalten).
- 4. Schritt:** Können Sie bei einer Aufgabe nicht entscheiden, welche Lösung zutrifft, bearbeiten Sie zunächst die weiteren Aufgaben.
- 5. Schritt:** Sie haben alle Aufgaben 13-23 bearbeitet? Dann kehren Sie jetzt ggf. nochmals zu den Aufgaben zurück, die Sie noch nicht lösen konnten. Lesen Sie die Textstelle und die Aufgabe nochmals ganz genau. Entscheiden Sie sich in jedem Fall für eine Lösung.
- 6. Schritt:** Haben Sie den ganzen Text gelesen? Dann lesen Sie jetzt die Vorschläge für eine passende Überschrift in Aufgabe 24. Behalten Sie dabei den Text als Ganzes im Blick, lassen Sie sich nicht von einzelnen, besonders hervorstechenden Begriffen bzw. Aspekten im Text in die Irre führen.
- 7. Schritt:** Können Sie sich spontan für eine Überschrift entscheiden? Falls nicht: Was unterscheidet die möglichen Überschriften? Wird mit einer Antwortoption wirklich der ganze Inhalt des Lesetexts erfasst oder wird nur ein Aspekt aus dem Lesetext angesprochen?
- 8. Schritt:** Übertragen Sie zum Schluss Ihre Lösungen mit Bleistift auf den Antwortbogen.



Tipp: Für die Lösung der Aufgaben 13-23 ist das Detailverstehen wichtig. Sowohl in den Aufgaben als auch im Lesetext müssen Sie ganz genau auf die Einzelheiten der Aussagen achten, manchmal ist nur ein Wort wie eine Verneinung entscheidend.

Tipp: Um die passende Überschrift zu finden, können Sie auch zunächst überlegen, welche Überschrift Sie dem Text geben würden. Lesen Sie erst danach die Antwortoptionen in Aufgabe 24: Welche Option kommt Ihrer Idee am nächsten?

Wichtiger Hinweis:



Bei der Lösung der Aufgaben 13-23 geht es nicht darum, ob eine Aufgabe bzw. Aussage für sich genommen richtig oder falsch ist – es geht immer nur darum, ob die Aussage im Lesetext unterstützt oder ihr widersprochen wird (oder sich keine Information dazu im Lesetext findet).

Leseverstehen, Teil 3

Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen 13–23. Welche der Aussagen sind richtig (+), falsch (-) oder gar nicht im Text enthalten (x)? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 13–23 auf dem Antwortbogen.

- 1 Draußen stellen die Skilifte gerade den Betrieb ein, drinnen knistert das Brennholz im offenen Kamin. Der Wind treibt dichte Schneewolken am Fenster vorbei, durch das Hotelfoyer schweben Töne, die sich zu Klangwolken verdichten. „Scandinavia“ heißt das Stück, eine Instrumental-Nummer des amerikanischen Musikers Van Morrison, der passende Soundtrack zum windigen Winterwetter. Man kann während dieses Stücks selbst im warmen, trockenen Hotel die Windböen hören und den Schnee förmlich riechen. Während einige Gäste an der Hotelbar anstoßen und andere es sich mit einem heißen Tee in den Sesseln gemütlich gemacht haben, schafft der Barpianist es, die Gäste mit seiner Musik warmzuhalten.
- 10 Der Pianist Eddie Friel trägt einen schwarzen Anzug, ein weißes Hemd und dazu eine Krawatte. Das ist immer so, wenn er hier am Klavier sitzt, das ist seine Arbeitsuniform. Er spielt ohne Noten, schon seit langer Zeit. Die grauen Haare und der förmliche Kleidungsstil lassen ihn älter erscheinen als er ist. Seine Augen sind oft geschlossen, zwischendurch schaut er zum Barkeeper rüber, seinem treuesten Fan. Meistens nickt der Barkeeper bestätigend zurück, und Friel improvisiert weiter, quer durch sein ganzes, immenses Repertoire. Denn das reicht von Klassik bis Hitparade, 15 von Mozart bis Coldplay.
- Jeder Drogeriemarkt, jeder Fahrstuhl und jede Imbissbude wird heutzutage mithilfe individuell angepasster Playlisten digital beschallt - wozu braucht es da noch handgemachte Hintergrundmusik? Ist ein Barpianist in unserer Gesellschaft nicht ein Anachronismus? Ja, und das ist ja gerade das Schöne daran. In einem Luxushotel, das statt Plastikkarten altertümliche Zimmerschlüssel 20 an die Gäste verteilt, wäre Musik aus der Konserve ein Stilbruch. „Und ich mache ganz gewiss keine Fahrstuhlmusik.“, bringt Eddie Friel es auf den Punkt.
- Er weiß, dass er für dezente Hintergrundmusik gebucht ist, sieht sich aber auch als ernst zu nehmenden Künstler - ein ständiger innerer Konflikt. Schließlich ist Friel nicht nur bereits mit dem schon genannten berühmten Musiker Van Morrison auf Tournee gegangen, er hat auf dessen 25 Album „Hymns to the silence“ auch Piano und Orgel gespielt. Und nicht zuletzt komponiert Friel auch eigene Songs.
- Nun spielt er vor zwölf müden Wintersportlern in der Bar des Hotels in den Bergen. Sechsmal die Woche sitzt er dort von 16 bis 17 Uhr am Klavier und später noch mal, nach dem Abendessen bis Mitternacht. Nachmittags gibt er ausschließlich Instrumentalmusik zum Besten, abends 30 singt er auch. Die Stammgäste kennen und schätzen ihn, und das bereits seit 17 Wintern. „Eddie ist eine Institution“, sagt der Seniorchef des Hotels. Über eine Künstleragentur war er auf Friel aufmerksam geworden, denn Friel wohnte damals bei seiner Lebensgefährtin in Österreich und suchte dort Arbeit. Für das Hotel wurde ein Pianist gesucht, eigentlich erst einmal nur für die Wintersaison, den Gästen gefiel die musikalische Untermalung von Friel aber so gut, dass der 35. Chef des Hotels ihn gleich auf Dauer verpflichtete.

- Friel hat eine klassische Ausbildung durchlaufen, spielt Klavier, Trompete und Orgel, er komponiert auch gerne selbst und spielt oft auf Zuruf. Wenn er singt, klingt seine Stimme leicht rauchig.
- Friel wuchs in dem Ort Donegal in Nordwestirland auf, zusammen mit vier Schwestern. Sein Talent fiel früh auf, schon als Vierjähriger spielte er seiner großen Schwester am Klavier alles nach,
- 40 was diese zuvor im Unterricht mit ihrer Klavierlehrerin erarbeitet hatte. Dass er nach der Schule dann auch tatsächlich Musik studierte, schien selbstverständlich. Schon während des Musikstudiums im nordirischen Belfast verdiente er Geld als Pianist in Bars und Hotels, er arbeitete zudem
- aber auch als Musiklehrer, war musikalischer Direktor eines Theaters in der Stadt Belfast und wählte Stücke für ein modernes Ballettensemble in Schottland aus.

- 45 In der irischen Musikszene kannte ihn Anfang der 1990er-Jahre jeder, und als er gefragt wurde, ob er beim Europäischen Song-Wettbewerb antreten wolle, hatte er eigentlich überhaupt keine Lust dazu. 1995 trat er dennoch für Irland beim Europäischen Song-Wettbewerb an, mit der Schnulze
- „Dreamin“. Nachdem die Musiker aus Irland dreimal in Folge gewonnen hatten, landete Friel bei seiner Teilnahme an dem Wettbewerb auf dem 14. Platz. „Künstlerisch war das sicher nicht mein
- 50 Höhepunkt“, gibt er zu, aber immerhin hatte er ein gigantisches Publikum: schätzungsweise 200 Millionen Fernsehzuschauer.

- Im Anschluss daran trat er in den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Deutschland auf. Van Morrison buchte ihn für mehrere Tourneen in Skandinavien, nahm ihn mit zum Montreux Jazz Festival. „Eine tolle Erfahrung, aber mir ist das hier lieber“, sagt Friel, während er unter einem ausgestopften Steinbock in der Hotellobby auf dem Sofa sitzt.
- 55

- Das hier - damit meint er seine Arbeitsbedingungen. Sein Klavier, Baujahr 1936, wunderbar gepflegt und restauriert. Seine festen Arbeitszeiten und die feste Bezahlung. Kost, Logis und Mitbenutzung des Wellnessbereichs inklusive. Und sein Publikum, die Gäste des Hotels - sie kommen aus 65 unterschiedlichen Nationen. Manche von ihnen buchen ihn sogar für private Veranstaltungen - eine Hochzeit in Hawaii, eine Firmenfeier in Japan, ein Familienfest in Florida.
- 60

- Jedes Jahr im Frühling, wenn die Skisaison in den Alpen vorbei ist, reist Friel nach Japan. „Wenn ich in Japan spiele, ist es wie bei einem klassischen Konzert, die Leute sind zu höflich, um zu reden.“ In der Lobby des Skihotels ist das anders. Die Leute unterhalten sich, sie lachen, stoßen an, geben sich gegenseitig Feuer, an der Bar ist sogar das Rauchen noch erlaubt. Fühlt man sich
- 65 da als Vollblutmusiker nicht missachtet? „Nicht unbedingt“, sagt Eddie Friel, „denn ich habe hier auch einen viel direkteren Kontakt zu den Menschen als bei einem Open-Air-Konzert mit zehntausend Zuhörern.“

- Ein guter Barpianist kann sich jeder beliebigen Stimmung anpassen. Er kann die Atmosphäre in einem Hotel entscheidend steuern, je nachdem, ob er einen Hit zum Mitklatschen, einen Walzer zum Mittanzen oder eine Ballade zum Mitweinen spielt. „Wenn viele Paare da sind, spiele ich
- 70 mehr Liebeslieder, wenn mehr Trubel herrscht, wird es rockiger“, sagt Eddie Friel.

- An diesem Abend besteht das Publikum aus einigen Familien aus Osteuropa, ein paar wenigen Wintersportlern aus Nordamerika, dazu etwa 20 Ärzte aus dem deutschsprachigen Raum nebst Partnerinnen und Partnern, die im Hotel einen Kongress abhalten und tagsüber Ski fahren. Wie
- 75 setzt man das musikalisch um? Das findet auch Eddie Friel erst einmal schwierig. Dann macht er das, was er in solchen Situationen immer macht, und besinnt sich auf die Klassiker der Barpianisten – Pop-Musik von Billy Joel und Elton John, das geht immer, selbst bei Ärzten.

- Eddie Friel hat seine Berufung gefunden und will nichts anderes mehr machen.

Welche der Aussagen sind richtig (+), falsch (-) oder nicht im Text enthalten (x)?

- | | + | - | x |
|---------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 13 Die Musik im Hotel übertönt die Windgeräusche draußen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 14 Der Pianist ist stets gleich gekleidet. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 15 Neben den Live-Auftritten wird im Hotel auch Hintergrundmusik von CDs gespielt. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 16 Eddie Friel hat auch schon für einen bekannten Star Stücke geschrieben. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 17 Der Klavierspieler kam ursprünglich wegen der Liebe in die Region. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 18 Eddie Friel hatte bereits als Kind einen Klavierlehrer. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 19 Friel hatte nach Abschluss seiner Ausbildung auch Jobs im Musikbetrieb. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 20 Bei einem Wettbewerb hat er dreimal nacheinander gewonnen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 21 Eddie Friel sieht seinen kommerziellen Erfolg skeptisch. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 22 Friel zahlt für Unterbringung und Essen im Hotel einen deutlich reduzierten Tarif. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| 23 Eddie Friel spielt Stücke aus unterschiedlichsten Musikrichtungen. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

Welche der Überschriften a, b oder c trifft die Aussage des Textes am besten? Markieren Sie Ihre Lösung für die Aufgabe 24 auf dem Antwortbogen.

- | | | | |
|--------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| 24 a) Anekdoten eines Klavierspielers | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| b) Angekommen – Stationen eines Konzertpianisten | | | |
| c) Mitten im Schnee – Ein Pianist und sein Hotel | | | |

Leseverstehen, Teil 3

Antwortbogen

	+	-	x
13	X		
14	X		
15		X	
16			X
17	X		
18		X	
19			X
20		X	
21	X		
22		X	
23	X		

	a	b	c
24			X

Kommentare

[13 richtig] *Man kann während dieses Stücks selbst im warmen, trockenen Hotel die Windböen hören.*

i Die Windgeräusche sind noch zu hören. Sie sind also lauter als die Klaviermusik, sie werden nicht übertönt.

[14 richtig] *Der Pianist Eddie Friel trägt einen schwarzen Anzug, ein weißes Hemd und dazu eine Krawatte. Das ist immer so, wenn er hier am Klavier sitzt, das ist seine Arbeitsuniform.*

i Er ist also stets gleich gekleidet, das bedeutet er hat ein Outfit, das er immer zur Arbeit anzieht und dieses sieht genauso aus, wie es in Satz 14 steht.

[15 falsch] *Ja, und das ist ja gerade das Schöne daran. In einem Luxushotel, das statt Plastikkarten altertümliche Zimmerschlüssel an die Gäste verteilt, wäre Musik aus der Konserve ein Stilbruch.*

i Achten Sie hier auf den Konjunktiv im letzten Satzteil: „wäre“ deutet darauf hin, dass dies keine Realität ist, es gibt also keine Musik aus der Konserve (= von CDs). Die Musik wird stattdessen live gespielt.

[16 nicht im Text] *Schließlich ist Friel nicht nur bereits mit dem schon genannten berühmten Musiker Van Morrison auf Tournee gegangen, er hat auf dessen Album „Hymns to the silence“ auch Piano und Orgel gespielt. Und nicht zuletzt komponiert Friel auch eigene Songs.*

i Das Item wirft die Frage auf, ob Eddie Friel auch schon für einen bekannten Star Lieder komponiert hat. Im entsprechenden Textausschnitt ist zu lesen, dass Friel für einen berühmten Musiker Piano und Orgel gespielt hat. Ob er für ihn auch komponiert hat, wird nicht gesagt (weder bestätigt noch dementiert). Es ist zwar zu lesen, dass Friel selbst komponiert, aber es gibt hier keinen Bezug zu dem zuvor genannten berühmten Musiker.

[17 richtig] *Über eine Künstleragentur war er auf Friel aufmerksam geworden, denn Friel wohnte damals bei seiner Lebensgefährtin in Österreich und suchte dort Arbeit.*

i Sie finden im Text das Wort „Lebensgefährtin“, während in der Aufgabe „wegen der Liebe“ steht, was inhaltliche Entsprechungen sind.

[18 falsch] *Sein Talent fiel früh auf, schon als Vierjähriger spielte er seiner großen Schwester am Klavier alles nach, was diese zuvor im Unterricht mit ihrer Klavierlehrerin erarbeitet hatte.*

i Achten Sie darauf, dass die Klavierlehrerin nicht in Bezug auf Friel selbst genannt wird, sondern in Bezug auf seine Schwester, die Unterricht bei ihr hatte. Friel hat dann wiederum „nur“ von seiner Schwester gelernt bzw. ihr nachgespielt, hatte selbst aber keinen Unterricht als Kind.

[19 nicht im Text] *Schon während des Musikstudiums im nordirischen Belfast verdiente er Geld als Pianist in Bars und Hotels, er arbeitete zudem aber auch als Musiklehrer, war musikalischer Direktor eines Theaters in der Stadt Belfast und wählte Stücke für ein modernes Ballettensemble in Schottland aus.*

i Es werden verschiedene Jobs genannt, die Friel hatte. Ob er auch in der Musikindustrie arbeitete, wird nicht gesagt – es wird dem aber auch nicht widersprochen, sodass dazu im Text nichts gesagt wird.

[20 falsch] *Nachdem die Musiker aus Irland dreimal in Folge gewonnen hatten, landete Friel bei seiner Teilnahme an dem Wettbewerb auf dem 14. Platz.*

i Nicht Friel hat dreimal in Folge einen Wettbewerb gewonnen, sondern Irland als Nation (durch die Künstler, die vor ihm Irland vertreten hatten).

[21 richtig] *„Künstlerisch war das sicher nicht mein Höhepunkt“, gibt er zu, aber immerhin hatte er ein gigantisches Publikum: schätzungsweise 200 Millionen Fernsehzuschauer.*

i Beachten Sie hier die inhaltliche Entsprechung von „kritisch sehen“ (in der Aufgabe) sowie „sicher nicht mein Höhepunkt“ (im Lesetext), um die richtige Lösung zu finden.

[22 falsch] *Kost, Logis und Mitbenutzung des Wellnessbereichs inklusive.*

i Das Item beschreibt, dass der Pianist für Unterbringung und seine Verpflegung weniger bezahlt. Friel zahlt jedoch keinen reduzierten Tarif, sondern – wie hier zu lesen ist – gar nichts für die Unterkunft (= Logis) und das Essen (= Kost).

[23 richtig] *Ein guter Barpianist kann sich jeder beliebigen Stimmung anpassen. Er kann die Atmosphäre in einem Hotel entscheidend steuern, je nachdem, ob er einen Hit zum Mitklatschen, einen Walzer zum Mittanzen oder eine Ballade zum Mitweinen spielt. „Wenn viele Paare da sind, spiele ich mehr Liebeslieder, wenn mehr Trubel herrscht, wird es rockiger“, sagt Eddie Friel.*

i Schon im ersten Satz dieser Passage finden Sie die Textstelle, die zur Aufgabe passt, im Anschluss daran werden auch weitere konkrete Beispiele für diverse Musikrichtungen genannt, die Friel spielt.

[24 c] *Mitten im Schnee – Ein Pianist und sein Hotel*

i Bei der Lösung dieser Aufgabe müssen Sie den gesamten Text im Blick haben. In Antwort a ist „Anekdoten“ der zentrale Begriff, also kleine, oft amüsante Geschichten aus dem Leben oder Berufsalltag des Pianisten. Auch wenn Friel die eine oder andere kleine Anekdote erzählt, sind diese aber längst nicht der ausschließliche Inhalt des Artikels, sodass Antwort a falsch ist.

Antwort b scheint auf den ersten Blick recht gut zu passen, beachten Sie jedoch, dass es in dieser Überschrift um einen

Konzertpianisten und dessen Stationen geht, also um Orte, an denen er gelebt und gearbeitet hat. Dies würde zum Beispiel auch auf Konzerthäuser, Orchester etc. zutreffen, darum geht es aber in dem Artikel nicht. Daher ist auch Antwort b falsch.

Antwort c nimmt sowohl Bezug auf den Pianisten als auch den Ort, an dem er arbeitet (und damit implizit auch die Besonderheiten dieses Ortes) und nun auch zuhause ist (daher „sein Hotel“). Deshalb ist Antwort c richtig.

Sprachbausteine

In diesem Prüfungsteil werden Ihre Kompetenzen in Grammatik, Wortschatz und Rechtschreibung überprüft. Sie lesen einen Text, der 22 Lücken enthält. Zu jeder Lücke gibt es vier Optionen, von denen Sie die richtige auswählen müssen.



ca. 25 min

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

1. **Schritt:** Lesen Sie den Text bis zur ersten Lücke (0). Dies ist ein Beispiel.
2. **Schritt:** Überlegen Sie bereits beim Lesen, was in die Lücke passen könnte.
3. **Schritt:** Lesen Sie dann die vier Antwortoptionen (a-d) unterhalb des Texts bzw. auf der anderen Seite.
4. **Schritt:** Können Sie sich spontan für eine der vier Optionen entscheiden? Dann markieren Sie diese und lesen Sie weiter bis zur nächsten Lücke.
5. **Schritt:** Falls Sie sich nicht sofort für eine der Optionen entscheiden können, prüfen Sie kurz, ob Sie eine oder mehrere Optionen ausschließen können (z. B. weil sie grammatikalisch nicht passt oder die Rechtschreibung in einer Lösungsoption nicht stimmt).
6. **Schritt:** Haben Sie die Zeit im Blick? Gehen Sie möglichst schnell weiter zur nächsten Lücke.
7. **Schritt:** Haben Sie einzelne Aufgaben noch nicht bearbeitet? Dann gehen Sie nochmals zurück zu den offenen Aufgaben und versuchen Sie diese zu lösen.
8. **Schritt:** Wenn Sie bei einer Aufgabe keine Lösung finden können, markieren Sie trotzdem eine der Antwortoptionen. Ihnen werden keine Punkte abgezogen, wenn Ihre Antwort falsch ist.
9. **Schritt:** Übertragen Sie zum Schluss Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.



Tipp: Sie können bei der Lösung der Aufgabe auch so vorgehen, dass Sie zuerst die vier Antwortoptionen lesen und dann den Text lesen. Probieren Sie beides aus – welches Vorgehen für Sie am besten geeignet ist, hängt auch davon ab, welcher Lerntyp Sie sind.



Wichtiger Hinweis:

Manchmal müssen Sie zur Lösung einer Aufgabe noch etwas weiterlesen, weil nach der Lücke noch entscheidende Hinweise kommen (z. B. Vorsilben bei trennbaren Verben, das Nomen gibt einen Hinweis auf die richtige Adjektivendung o. Ä.).



Tipp: Wissen Sie noch, welcher Kasus nach/vor Präpositionen steht? Kennen Sie sich mit Adjektivdeklinations (in Wortgruppen, die aus mehreren Adjektiven plus Artikelwörtern bestehen) aus? Wiederholen Sie solche Grammatikthemen intensiv.

Sprachbausteine

Lesen Sie den folgenden Text. Welche Lösung (a, b, c oder d) ist jeweils richtig? Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 25–46 auf dem Antwortbogen. Lücke (0) ist ein Beispiel.

Uralte Hundebilder in Höhlen __ (0) __

Ein Herrchen mit zwei Hunden __25__ der Leine - das ist aus heutiger Sicht ein __26__ Bild in sozialen Medien. Auf Felswänden an zwei __27__ Orten wurden nun genau solche Motive gefunden - nur sind sie __28__ 9000 Jahre alt. Damit sind es die ältesten bekannten Darstellungen von Hunden an einer Leine, berichten Forscher. Es gibt keinen Zweifel __29__, dass es sich um Leinen handelt, denn diese gehen __30__ erkennbar von der Hüfte eines Mannes zum Hals der Hunde.

Während viele Darstellungen aus dieser Zeit __31__ symbolisch sind - also übertrieben gesagt __32__ zeigen -, handelt es sich hier um durchaus realistische Szenen. Zu sehen ist beispielsweise, wie Menschen mit ihren Hunden auf die Jagd gingen. Aber auch dramatische Szenen findet man: Mal haben die Hunde andere Tiere wie Löwen oder Leoparden unter Kontrolle, mal kreisen sie Tiere ein, damit die Jäger __33__ erwischen können. Den unterschiedlichen Darstellungen lässt __34__ entnehmen, dass kleine Tiere offenbar anders gejagt wurden als große. Die Jagdszenarien lassen aber auch Rückschlüsse auf die einstige Bedeutung von Hunden __35__. Das sind Informationen, die archäologische Funde wie Knochen niemals liefern könnten. Wissenschaftler können auch erklären, __36__ bereits vor mehreren Jahrtausenden Hunde angeleint wurden. So waren beispielsweise junge, noch nicht __37__ Hunde oft angeleint. Die Bilder zeigen zudem, wie viel Kontrolle die Jäger über ihre Hunde __38__.

Es handelte sich übrigens nicht um einzelne, wilde Hunde, die von den damaligen Jägern eingefangen und dressiert wurden, vielmehr __39__ die Hunde zu einem bestimmten Zweck aufgezogen, je nachdem, __40__ die Menschen sie als Jagd- oder Hütehunde - letztere zum Bewachen von Schafen oder Ziegen - einsetzen __41__.

Die Felsbilder sind so exakt gezeichnet, dass Wissenschaftler sogar __42__ können, um welche Tiere es sich handelt. Alle Hunde auf den Bildern haben große Ähnlichkeit __43__: Sie haben den gleichen Körperbau, einen aufgestellten Schwanz und auch bestimmte Markierungen im Fell, so wie sie typischerweise __44__ den Hunden der Rasse „Kanaan“ zu sehen sind. Und diese Rasse gibt es auch heute noch, __45__ man die uralten Bilder heute tatsächlich für die sozialen Medien __46__ könnte.

- 0 a bemerkt
x entdeckt
c festgestellt
d herausgekriegt

- 25 a an
b auf
c mit
d vor
- 26 a verbreitetes
b verteiltes
c vergebenes
d verstreutes
- 27 a entlegenem
b entlegenen
c entlegener
d entlegenes
- 28 a bereits bis zu
b bereits zu bis
c bis bereits zu
d bis zu bereits
- 29 a dafür
b damit
c danach
d daran
- 30 a bekannt
b deutlich
c unmissverständlich
d verständlich
- 31 a ehemals
b eher
c mehr
d unlängst
- 32 a Strichmännchen
b Strichmännchen
c Striechmännchen
d Strichmennchen
- 33 a das
b dessen
c diejenigen
d diese
- 34 a euch
b ihnen
c sich
d uns
- 35 a aus
b ein
c weg
d zu
- 36 a aufgrund dessen
b inwiefern
c weshalb
d woher
- 37 a ausgebildete
b ausgelernnte
c beigebrachte
d belehrte
- 38 a gaben
b hatten
c machten
d nahmen
- 39 a -
b haben
c sind
d wurden
- 40 a damit
b ob
c weswegen
d wie
- 41 a gewollt haben
b wollen
c wollen würden
d wollten
- 42 a bestimmen
b einstimmen
c stimmen
d übereinstimmen
- 43 a aneinander
b gemeinsam
c miteinander
d zusammen
- 44 a an
b auf
c bei
d mit
- 45 a damit
b dass
c sodass
d wonach
- 46 a anstellen
b aufstellen
c nachstellen
d unterstellen

Sprachbausteine

Antwortbogen

	a	b	c	d
25	X			
26	X			
27		X		
28	X			
29				X
30		X		
31		X		
32		X		
33				X
34			X	
35				X
36			X	
37	X			
38		X		
39				X
40		X		
41				X
42	X			
43			X	
44			X	
45			X	
46			X	

Kommentare

[25 a] an

i Hier müssen Sie die feste Wendung „an der Leine“ kennen, um die richtige Präposition und damit Lösung wählen zu können.

[26 a] verbreitetes

i Bei dieser Aufgabe geht es wiederum um den Wortschatz und eine feststehende Kollokation, nämlich „weit verbreitet“ sein. Die weiteren Antwortoptionen sind zwar inhaltliche Entsprechungen, die jedoch in dieser Kollokation nicht verwendet werden und teils auch keinen Sinn ergeben („verstreutes“).

[27 b] entlegenen

i Hier sind Ihre Grammatikkenntnisse gefragt: Sie müssen die richtige Adjektivendung identifizieren. Die Präposition „an“ bestimmt hier den Kasus (Dativ), das Substantiv ist im Plural („Orten“), sodass die richtige Lösung b („entlegenen“) ist.

[28 a] bereits bis zu

i Bei dieser Aufgabe geht es um die Wortstellung vor der Zeitangabe. Die feststehenden Präpositionen, die die Zeitangabe genauer bestimmen, sind „bis zu“. Sie können nur in dieser Reihenfolge verwendet werden, sodass entweder a oder d die richtige Lösung sein müssen. Das Adverb „bereits“ bestimmt die Zeitangabe (und damit in diesem Fall auch das „bis zu“) näher und muss daher vorangestellt werden, sodass Lösung a richtig ist.

[29 d] daran

i Hier müssen Sie wissen, welche Präposition zu der Wendung „Zweifel haben“ gehört. Diese Präposition ist „an“, sodass das passende Präpositionaladverb „daran“ lautet und d die richtige Lösung ist.

[30 b] deutlich

i Bei dieser Aufgabe sind wieder Ihre Wortschatzkenntnisse gefragt, denn „deutlich erkennbar“ ist eine feste Wendung und somit ist Antwort b richtig.

[31 b] eher

i Auch hier wird der Wortschatz geprüft, Sie müssen zur Lösung allerdings den Kontext beachten: Wenn Sie den ganzen Satz lesen (Lücke 32 können Sie inhaltlich unabhängig von der korrekten Rechtschreibung schließen), stellen Sie fest, dass es sich bei den Zeichnungen um einfache Darstellungen handelt, dass diese also eher symbolisch sind. Damit ist Antwort b richtig. Beachten Sie auch, dass es sich bei Antwort c um einen „falschen Freund“ aus dem Englischen handelt, dort wäre die wörtliche Übersetzung von „mehr“ korrekt, nicht aber im Deutschen.

[32 b] Strichmännchen

i Hier sind Ihre Rechtschreibkenntnisse gefragt. Selbst wenn Sie dieses Kompositum nicht kennen, können Sie die Lösung identifizieren, indem Sie die Schreibweise der beiden Bestandteile prüfen: „Strich“ und „männchen“ (= Verkleinerungsform von Mann).

[33 d] diese

i Bei dieser Aufgabe wird das passende Verweiswort gesucht. Da in dem Satz von „Tieren“ (Plural) die Rede ist, können die Antworten a und b ausgeschlossen werden. Antwort c würde Sinn ergeben, wenn sich eine nähere Erläuterung anschließen würde („diejenigen, die ...“), was hier aber nicht der Fall ist. Antwort d ist richtig, da „diese“ auf die zuvor genannten Tiere verweist.

[34 c] sich

i An dieser Stelle wird das richtige Reflexivpronomen gesucht, in der Konstruktion mit „lassen“ ist dies „sich“. Daher ist Lösung c richtig.

[35 d] zu

i In dieser Aufgabe sind wiederum Ihre Wortschatzkenntnisse gefragt. Gesucht ist die Vorsilbe zu „lassen“, die hier am Ende des Satzes stehen muss. Die Kollokation lautet „Rückschlüsse zulassen auf“, sodass Antwort d richtig ist.

[36 c] weshalb

i Hier müssen Sie den passenden Konnektor finden. Antwort a ergibt keinen Sinn, da dieser Bezug auf ein Substantiv bzw. Objekt nimmt, das jedoch im Hauptsatz zuvor gar nicht vorhanden ist. Antwort b würde sich auf eine Art und Weise beziehen, die hier aber inhaltlich auch nicht thematisiert wird. Auch das lokale Fragewort „woher“ ergibt im Zusammenhang mit dem Inhalt keinen Sinn, während Option c auf die Gründe dafür referiert, aus denen Hunde früher angeleint wurden. Die Erläuterungen bzw. Gründe

werden dann in den anschließenden Sätzen auch genannt, sodass c richtig ist.

[37 a] *ausgebildete*

i Hier sind Ihre Wortschatzkenntnisse gefragt: Hunde werden – wie auch andere Tiere – ausgebildet, wenn ihnen Befehle etc. beigebracht werden. Daher ist Antwort a richtig.

[38 b] *hatten*

i Bei dieser Aufgabe müssen Sie die feste Wendung „Kontrolle über etwas haben“ kennen, um Antwort b als richtige Lösung identifizieren zu können.

[39 d] *wurden*

i Sie müssen wissen, dass „vielmehr“ einen neuen Hauptsatz einleitet, sodass in der Lücke ein Verb eingefügt werden muss. Antwort a ist deshalb auszuschließen. Wenn Sie nun den ganzen Satz noch einmal lesen, stellen Sie fest, dass mit den Hunden etwas gemacht wird, also das Passiv auch schon im ersten Satzteil verwendet wird und nun auch in diesem Satzteil verwendet werden muss. Daher ist Antwort d richtig.

[40 b] *ob*

i Achten Sie auf die Einleitung mit „je nachdem“, hier kann sich Antwort a („damit“) nicht anschließen. Wenn Sie den Satz zu Ende lesen, stellen Sie fest, dass zwei Zwecke vorgegeben sind, zu denen die Hunde aufgezogen wurden („Jagd- oder Hütehunde“), sodass für die Einleitung dieses Satzes nur „ob“ in Frage kommt. Damit ist Lösung b richtig.

[41 d] *wollten*

i Bei dieser Aufgabe ist das Tempus entscheidend. Der Satz ist lang und enthält auch mehrere Lücken, dennoch können Sie gleich zu Beginn mit dem Verb „handelte“ identifizieren, dass das Präteritum das passende Tempus ist. Daher ist Antwort d richtig.

[42 a] *bestimmen*

i Hier sind wieder Ihre Wortschatzkenntnisse gefragt. Alle Antworten haben denselben Stamm, jedoch unterschiedliche Vorsilben, durch die sich die Bedeutung der

Wörter erheblich unterscheidet. Im Text geht es inhaltlich um Wissenschaftler, die etwas über die Felsbilder sagen können, genauer gesagt aus den Bildern bestimmte Erkenntnisse ziehen können. Diese Bedeutung wird vom Verb „bestimmen“ übermittelt, sodass Lösung a richtig ist.

[43 c] *miteinander*

i Diese Lücke steht am Ende eines kurzen Satzes, es geht um die Ähnlichkeit (von verschiedenen Hunden) und Sie müssen wissen, dass das Substantiv „Ähnlichkeit“ die Präposition „mit“ nach sich führt. In dieser Konstruktion, in der es um mehrere Hunde geht, die sich alle ähnlich sind, ist daher Lösung c richtig.

[44 c] *bei*

i Achten Sie bei der Wahl der richtigen Präposition darauf, welchen Bezug diese hat. Es geht um bestimmte Merkmale, die bei einer ganzen Rasse (einem Abstraktum) feststellbar sind, daher ist c die richtige Antwort.

[45 c] *sodass*


i Lesen Sie zur Lösung dieser Aufgabe am besten erst den Satz bis zum Ende und schauen Sie nach, welche Antwortoptionen für Aufgabe 46 zur Verfügung stehen, um den Inhalt des Satzes und auch die Struktur erfassen zu können. Der Nebensatz enthält eine Schlussfolgerung, die aus dem einleitenden Hauptsatz gezogen wird (sinngemäß: „Man könnte tatsächlich etwas machen, weil es diese Rasse auch heute noch gibt“), weshalb Antwort c („sodass“) richtig ist.

[46 c] *nachstellen*

i Hier sind wieder Ihre Wortschatzkenntnisse gefragt. In dem Nebensatz geht es darum, etwas mit den Bildern zu machen. In Bezug auf Bilder ergeben die Antworten a und d keinen Sinn. Beachten Sie nun den Inhalt: In dem Satz geht es nicht um konkrete Bilder, die man (z. B. auf einem Tisch) aufstellen könnte, sondern nach wie vor um die Wandbilder und was man mit diesen machen könnte – insbesondere vor dem Hintergrund, dass es die darauf abgebildete Hunderasse auch heute noch gibt. Hier passt nur Antwort c, also „nachstellen“ (= imitieren, originalgetreu wiedergeben).

Hörverstehen, Teil 1

In diesem Prüfungsteil geht es darum, die Meinung einer Person in Bezug auf ein bestimmtes Thema zu erfassen und dieser Person dann die passende Antwortoption zuzuordnen.

 ca. 8 min



Tipp: Sie haben eine Minute Zeit zum Lesen, bevor die erste Meinung zu hören ist. Die Zeit läuft aber erst, nachdem die Einleitung beendet wurde. Da die Einleitung immer dieselbe ist, können Sie sofort nach Erhalt des Aufgabenhefts mit dem Lesen des Themas und der Aussagen beginnen.

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

- 1. Schritt:** Lesen Sie das Thema, das oberhalb der zehn Aussagen (a-j) steht.
- 2. Schritt:** Woran denken Sie, während Sie lesen? Welche Meinung haben Sie zu dem Thema, welche Meinungen könnte es allgemein geben? Stellen Sie sich auf den entsprechenden Wortschatz ein.
- 3. Schritt:** Lesen Sie die Aussagen a-j und markieren Sie bei jeder Aussage zentrale Begriffe. Geht es um Zustimmung oder Ablehnung, um einen besonderen Aspekt oder um das Thema allgemein?
- 4. Schritt:** Sie hören die erste Meinung. Welche Schlüsselworte hören Sie? Denken Sie daran, dass in den Aussagen a-j wahrscheinlich nicht dasselbe Wort steht, aber evtl. ein Synonym.
- 5. Schritt:** Können Sie der ersten Meinung eindeutig eine der Aussagen zuordnen? Markieren Sie diese. Falls Sie sich nicht zwischen zwei oder mehreren Aussagen entscheiden können, markieren Sie zunächst alle. Vielleicht können Sie eine Option später ausschließen, weil sie besser zu einer anderen Meinung passt.
- 6. Schritt:** Verfahren Sie mit den weiteren Hörtexten bzw. Meinungen auch so.
- 7. Schritt:** Haben Sie alle Meinungen gehört? Falls Sie nicht zu allen Meinungen eine eindeutige Lösung gefunden haben, entscheiden Sie sich jetzt spontan. Für eine falsche Lösung werden keine Punkte abgezogen.
- 8. Schritt:** Übertragen Sie zum Schluss Ihre Lösungen mit Bleistift auf den Antwortbogen.

Wichtiger Hinweis:



Zwei der Aussagen a-j können nicht zugeordnet werden. Trotzdem hören Sie evtl. ähnliche Begriffe wie in den acht Meinungen. Achten Sie darauf, in welche Richtung die Aussage insgesamt geht (z.B. Zustimmung, Ablehnung, Skepsis etc.), um eine Aussage ausschließen zu können.



Tipp: Da es um die Haltung eines Sprechers geht, können Sie auch mit einfachen Symbolen wie „+“ oder „-“ arbeiten, um zu markieren, welche Haltung passt.



Hörverstehen, Teil 1



Sie hören die Meinungen von acht Personen. Sie hören die Meinungen nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (a-j) zu welcher Person (Sprecher/Sprecherin 1-8) passt. Zwei Aussagen passen nicht. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 47-54 auf dem Antwortbogen. Lesen Sie jetzt die Aussagen a-j. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

Wie viel Geld geben Sie für Möbel aus?

- a Anhand der Möbel kann man auf die Persönlichkeit des Besitzers schließen.
- b Im Gegensatz zu früher kann ich mir heute keine teuren Möbel mehr leisten.
- c In meiner Verwandtschaft gibt außer mir niemand viel Geld für Möbel aus.
- d Man kann Möbel auch aus weggeworfenen Dingen herstellen.
- e Manchmal findet man sogar im Müll noch gute Möbelstücke.
- f Mir erschließt sich nicht, warum man regelmäßig neue Möbel kaufen sollte.
- g Möbel von bekannten Herstellern kann man auch günstig erwerben.
- h Seit ich die finanziellen Möglichkeiten habe, stecke ich gern Geld in die Einrichtung.
- i Teure Möbel muss man dauernd pflegen.
- j Vielleicht müssen andere den Preis für unsere günstigen Möbel zahlen.

47	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	47	Sprecher/in 1
48	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	48	Sprecher/in 2
49	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	49	Sprecher/in 3
50	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	50	Sprecher/in 4
51	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	51	Sprecher/in 5
52	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	52	Sprecher/in 6
53	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	53	Sprecher/in 7
54	<input type="radio"/> a	<input type="radio"/> b	<input type="radio"/> c	<input type="radio"/> d	<input type="radio"/> e	<input type="radio"/> f	<input type="radio"/> g	<input type="radio"/> h	<input type="radio"/> i	<input type="radio"/> j	54	Sprecher/in 8

Hörverstehen, Teil 1

Antwortbogen

	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
47							X			
48		X								
49						X				
50								X		
51				X						
52									X	
53										X
54	X									

Kommentare

[47 g] Möbel von bekannten Herstellern kann man auch günstig erwerben.

Sie hören:

Denn in dem Möbelhaus in unserer Stadt waren die Sachen nicht gerade günstig, das überstieg einfach meine finanziellen Möglichkeiten. Ehrlich gesagt wollte ich aber auch nicht unbedingt in einen Laden für Billigmöbel gehen oder irgendwas im Internet bestellen. Da habe ich schon Bedenken, ob das alles überhaupt stabil ist. Schließlich habe ich eine Lösung gefunden, und die meisten meiner Möbel gebraucht gekauft – auf dem Flohmarkt habe ich teilweise sogar Markenmöbel bekommen.

i Die Person nennt in ihrer Aussage unterschiedliche Aspekte, sodass Sie genau darauf achten müssen, was die Kernaussage ist. Diese kommt hier ganz zum Schluss und bezieht sich auf Markenmöbel, jedoch mit der besonderen Aussage, dass man diese auch auf dem Flohmarkt kaufen kann. Dass die Möbel günstig sind, wird hierbei nur implizit gesagt bzw. auch durch die Aussage deutlich gemacht, dass der Sprecher sich neue Markenmöbel nicht leisten kann.

[48 b] Im Gegensatz zu früher kann ich mir heute keine teuren Möbel mehr leisten.

Sie hören:

Da hat sich viel verändert in den letzten Jahrzehnten. Ich weiß noch, als ich mit meinem Mann in die erste gemeinsame Wohnung gezogen bin. Da mussten wir für unser Sofa über ein halbes Jahr sparen. Möbel waren einfach teuer – dafür hat man aber auch gute Qualität bekommen. Auch heute finde ich es noch wichtig, dass man qualitativ hochwertige Möbel kauft. Sie halten nicht nur länger, sondern sind auch optisch viel ansprechender, finde ich. Allerdings muss ich eingestehen, dass meine Rente nicht gerade üppig ist. Daher habe ich im letzten Jahr, als ich eine neue Küche brauchte, selbst auch auf preiswertere Varianten zurückgegriffen.

i In dieser Aussage liegt der Schwerpunkt auf den Unterschieden, die die Person in ihrem früheren und heutigen Leben sieht, wiederum mit Bezug zum Kauf von Möbeln. Früher wurden teure Möbel gekauft, was heute nicht mehr möglich ist. Dies entspricht Aussage b.

[49 f] Mir erschließt sich nicht, warum man regelmäßig neue Möbel kaufen sollte.

Sie hören:

Ich wohne noch zuhause, also, bei meinen Eltern, meine ich. Jaaa, ich will schon länger ausziehen, aber das ist doch ganz bequem so, oder? Ich verwende noch immer die Möbel, die meine Eltern mir gekauft haben, als ich von der Grundschule auf die Realschule gewechselt bin. Klar, die Sachen sind jetzt schon richtig alt, aber das ist mir ziemlich egal. Solange etwas noch gut ist, kann man es doch behalten und benutzen. außerdem finde ich es sowieso sehr fragwürdig, dass man hierzulande so viele Sachen austauscht, die noch gut sind, nur um etwas Neues zu haben. Das ist doch Unsinn.

i Die zentrale Aussage ist, dass diese Person nicht versteht, warum man immer etwas Neues kaufen sollte, wenn man die alten Sachen noch benutzen kann. Dies entspricht inhaltlich Aussage f. Beachten Sie, dass im Hörtext Synonyme bzw. inhaltliche Umschreibungen zu „erschließt“ und „regelmäßig“ benutzt werden.

[50 h] Seit ich die finanziellen Möglichkeiten habe, stecke ich gern Geld in die Einrichtung.

Sie hören:

Jaaa... früher, da habe ich – ob ich wollte oder nicht – gebrauchte Möbel von meinen Verwandten bekommen, um meine erste Wohnung einzurichten. Und ehrlich gesagt: Auch wenn es anders nicht gegangen wäre, das war so gar nicht mein Ding. Möbel aus zweiter Hand waren halt zweckmäßig und das war's. Was bin ich froh, dass ich diese Zeiten schon lange hinter mir gelassen habe! Die eigenen vier Wände sind doch das Wichtigste und da sollte einfach alles stimmen – und dann jeden Cent umzudrehen, das ist für mich unvorstellbar. Lieber verzichte ich auf teure Ausflüge oder Urlaube, statt bei den Möbeln zu sparen. So komme ich jedes Mal richtig gerne in meine Wohnung.

i Hier geht es wiederum um einen Gegensatz vom früher zu heute. Die Person berichtet, früher günstige Möbel gekauft zu haben, heute jedoch andere Möglichkeiten zu haben und viel Geld für Möbel auszugeben. Zwischen den beiden Passagen hören Sie einen Satz, der klar darauf hinweist, dass es um zwei Seiten geht.

[51 d] Man kann Möbel auch aus weggeworfenen Dingen herstellen.

Sie hören:

Ich lebe seit ein paar Jahren in einer WG, und natürlich hatten wir am Anfang auch das Problem, dass niemand von uns Möbel hatte, sogar eine Küche fehlte. Wir haben dann ziemlich lange gesucht und Preise und Qualität verglichen, aber so richtig glücklich waren wir alle nicht: Die Sachen waren entweder zu teuer, oder sie waren nicht schön oder beides. Wir haben dann beschlossen, mal was Neues zu machen. Das Geld, das wir hatten, haben wir in eine Küche investiert, denn die braucht man ja schon. Aber unsere anderen Möbel haben wir dann einfach selbst gebaut. Wir haben Sachen gesammelt, die andere auf den Sperrmüll oder so getan haben, haben das repariert oder neu zusammengebaut, und bekamen dann nicht nur Möbel umsonst, sondern wir konnten sie auch so gestalten, wie wir wollten.

i Die Person berichtet davon, Möbel selbst gebaut zu haben, und zwar aus Gegenständen, die auf dem Sperrmüll gefunden wurden. Dies entspricht inhaltlich Aussage d. Achten Sie auch hier wieder darauf, dass nicht dieselben Wörter im Hörtext verwendet werden wie in der Aussage,

sondern Synonyme („weggeworfene Dinge“ = „auf den Sperrmüll getan“, „herstellen“ = „bauen“),

[52 i] *Teure Möbel muss man dauernd pflegen.*

Sie hören:

Teure Möbel halten oft ein Leben lang, keine Frage, das ist schon was anderes als meine Regale vom Mitnahmemarkt um die Ecke. Meine Eltern legen hingegen wahnsinnig viel Wert auf qualitativ hochwertige Möbel, die dann meist auch sehr viel kosten. Und verrückterweise sehen meine Geschwister es ähnlich. Ich bin da wohl irgendwie etwas anders als meine Familie, wie auch immer das gekommen ist. Nun müssen meine Eltern mit ihren über 70 Jahren aber ständig wischen und putzen, damit die Sachen auch schön bleiben. Die aufwendige Pflege ist halt der Nachteil an solchen hochpreisigen Einrichtungsgegenständen.

i Sie hören sowohl Synonyme zu „pflegen“ („wischen“, „putzen“) als auch im abschließenden Satz das Substantiv „Pflege“, das Sie zur Lösung i führt.

[53 j] *Vielleicht müssen andere den Preis für unsere günstigen Möbel zahlen.*

Sie hören:

Naja, soooo oft kauft man ja wohl nicht neue Möbel in seinem Leben, oder? Also, ich jedenfalls nicht. Diese ganzen günstigen Möbelhäuser ... ich weiß nicht, das sind doch billigste Materialien, und unter welchen Bedingungen das produziert wird ... irgendwo müssen arme Leute bis zum Umfallen arbeiten, bekommen kaum Lohn, nur damit es bei uns schön billig ist. Das ist doch nicht in Ordnung, finde ich, und das sollte man immer im Kopf haben. Dann lieber mal Geld in die Hand nehmen, dann weiß man diese Dinge auch

zu schätzen und geht pfleglich mit ihnen um. Und dann hat man auch etwas, das von Dauer ist.

i Hier müssen Sie in der Aussage j die Wendung „den Preis zahlen“ richtig verstehen, nämlich im übertragenen Sinn. In diesem Kontext bedeutet es, dass jemand für etwas, was anderen zugutekommt, leiden muss. Im Hörtext äußert sich die Person kritisch dazu, dass die Arbeitsbedingungen bei der Produktion von billigen Möbeln oft nicht gut sind, also im übertragenen Sinne die Arbeiter „den Preis zahlen“. Daher ist Aussage j richtig.

[54 a] *Anhand der Möbel kann man auf die Persönlichkeit des Besitzers schließen.*

Sie hören:

Diese Billig-Einrichtungshäuser sind ja in den letzten 20 Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen, vielleicht auch schon davor, so genau habe ich das damals nicht beobachtet. Ich kann diese Begeisterung dafür allerdings nicht nachvollziehen. Ich meine, alleine die Optik dieser so genannten Möbel, haben Sie sich die Sachen schon mal angesehen? Da kann ich doch aus Pappkartons etwas zusammenbauen und das sieht besser aus! Für mich müssen Möbel Stil haben. Eleganz, sie müssen doch zu meinem Typ passen, die sind doch ein Abbild meines Charakters. Ich meine, was sagt es denn über jemanden aus, der nur die billigsten Möbel kauft? Damit möchte ich mich nicht in Verbindung bringen.

i Die entscheidende Passage hören Sie am Ende der Aussage. Hier stellt die Person eine Verbindung her zwischen den Möbeln, die jemand besitzt, und dem Charakter der Person. In Aussage a werden Synonyme hierfür verwendet, „Persönlichkeit“ statt „Charakter“ sowie „schließen auf“ statt „Abbild“ bzw. „in Verbindung bringen“.

Hörverstehen, Teil 2

In diesem Prüfungsteil hören Sie ein längeres Interview, meist ein Gespräch im Radio. Dazu erhalten Sie zehn Aufgaben mit jeweils drei möglichen Antwortoptionen. Sie müssen das Interview ganz genau hören und verstehen, um die Aufgaben zu lösen, also die richtige Antwortoption auszuwählen.

🕒 ca. 9 min



Tipp: Auch hier ist die Einleitung zu Beginn des Hörtexts immer gleich, Sie können also sofort damit beginnen, die Aufgaben zu lesen.

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

1. **Schritt:** Lesen Sie zuerst die Aufgaben und markieren Sie in den Sätzen sowie den drei Antwortoptionen wichtige Begriffe/Schlüsselwörter: Worum geht es in der Aufgabe? Worin unterscheiden sich die Antwortoptionen?
2. **Schritt:** Wenn das Interview beginnt, konzentrieren Sie sich auf den Inhalt der ersten Aufgabe. Achten Sie genau darauf, wann Sie die passende Stelle im Interview hören.
3. **Schritt:** Entscheiden Sie sich beim Hören möglichst schnell für eine der drei Antwortmöglichkeiten.
4. **Schritt:** Sie können sich spontan für keine der drei Optionen entscheiden? Markieren Sie spontan eine Lösung und konzentrieren Sie sich schnell wieder auf das Interview – sonst verlieren Sie eventuell den Faden.
5. **Schritt:** Verfahren Sie mit allen weiteren Aufgaben auch so.
6. **Schritt:** Übertragen Sie zum Schluss Ihre Lösungen mit Bleistift auf den Antwortbogen.



Tipp: Falls Sie eine Aufgabe nicht lösen können oder die relevante Textstelle nicht richtig gehört bzw. verstanden haben, markieren Sie dennoch eine der drei Antwortoptionen. Für eine falsche Antwort werden keine Punkte abgezogen.

Wichtiger Hinweis:



Achten Sie besonders auf die Details und denken Sie daran, dass in den Aufgaben nicht immer dieselben Begriffe verwendet werden wie im Interview, sondern Umschreibungen oder Synonyme.



Hörverstehen, Teil 2



Sie hören eine Radiosendung. Sie hören die Sendung nur einmal. Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (a, b oder c) am besten passt. Markieren Sie Ihre Lösungen für die Aufgaben 55–64 auf dem Antwortbogen.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben 55–64. Sie haben dazu drei Minuten Zeit.

- 55 In der Mannschaft von Massimiliano Allegri
a sind zwölf neue Spieler hinzugekommen.
b wollen zwischen zwölf und zwanzig Spieler einen neuen Verein finden.
c wurden fast zwanzig Spieler gegen neue ausgetauscht.
- 56 Zu Beginn der Spielzeit
a hat der Trainer befürchtet, dass die Mannschaft nicht in der Liga bleibt.
b hatte die Mannschaft keine guten Ergebnisse.
c wollte Herr Allegri, dass die Mannschaft sich möglichst hohe Ziele setzt.
- 57 Der Trainer
a kann nach Ansicht von Herrn Allegri eine Mannschaft eher negativ beeinflussen als positiv.
b sollte nach dem Dafürhalten von Herrn Allegri genauso viel verdienen wie die Spieler.
c trägt nach Meinung der Moderatorin kaum zum Erfolg bei.
- 58 Ältere Spieler
a sind trotz ihrer Langsamkeit sehr wichtig.
b sollten sich vor allem auf die Nationalmannschaft konzentrieren.
c verhelfen der Mannschaft zu mehr Gelassenheit.
- 59 Herr Allegri
a findet sein Gefühl für Spieler und deren Fähigkeiten besonders wichtig.
b möchte seine Mannschaftsaufstellung während der Partie nicht ändern.
c verlässt sich bei der Planung vor einem Spiel nicht auf die Intuition.
- 60 Neben seiner Arbeit als Trainer für eine Mannschaft
a betreibt Herr Allegri eine Schule für Fußballtrainer in Italien.
b hat Herr Allegri eine Anwendung für Kollegen erarbeitet.
c will Herr Allegri demnächst Unterrichtseinheiten für Smartphones schreiben.
- 61 Der Vater von Herrn Allegri
a hatte eine anstrengende Arbeit in großer Entfernung zu seiner Heimat.
b hatte Mühe, da sein Sohn nicht ausgeglichen war.
c konnte die Arbeit leichter vom Rest des Lebens trennen als sein Sohn.
- 62 Der sogenannte „Juventus-Stil“
a ist laut Herrn Allegri eine Grundlage für gute Ergebnisse.
b spielt nach Ansicht der Moderatorin keine so große Rolle mehr wie früher.
c wird es nach Meinung von Herrn Allegri nicht weit bringen.
- 63 Herr Allegri
a bedauert, dass der Defensivfußball heute nicht mehr so erfolgreich ist.
b findet es schlecht, wenn Fußballspiele nicht auch attraktiv sind.
c hält Erfolge im Fußball für wichtiger als Ästhetik.
- 64 In der Stadt Livorno
a beeinflusst die Lage der Stadt den Charakter der Bewohner.
b machen sich viele Menschen über andere lustig.
c sind viele seltsame Leute über den Hafen eingereist.

Hörverstehen, Teil 2

Antwortbogen

	a	b	c
55	X		
56		X	
57	X		
58			X
59	X		
60		X	
61			X
62	X		
63			X
64	X		

Kommentare

[55 a] In der Mannschaft von Massimiliano Allegri sind zwölf neue Spieler hinzugekommen. Sie hören:

Massimiliano Allegri: Fußball ist interessant, weil man nie weiß, wie's ausgeht, oder? Aber im Ernst, am Anfang hatten wir Schwierigkeiten, weil sich die Mannschaft erst neu finden musste, mit zwölf neuen Spielern, die meisten davon gerade knapp über 20. Und hinter den Spielern, die aus den letzten Spielzeiten geblieben waren, lagen vier sehr erfolgreiche, aber auch sehr anstrengende Jahre.

i Sie hören sowohl die Zahl 12 als auch 20, die beide in den Antwortoptionen auftauchen, und müssen genau zuhören, um die entscheidende Textstelle richtig zu erfassen: 12 bezieht sich auf die Anzahl der Spieler und 20 auf das Alter der Spieler. So ist Antwort a als Lösung zu identifizieren.

[56 b] Zu Beginn der Spielzeit hatte die Mannschaft keine guten Ergebnisse. Sie hören:

Massimiliano Allegri: Sicher. Schließlich geht es auch darum, eine Mannschaft für die Zukunft aufzubauen. Dafür braucht man Geduld. Geduld ist überhaupt das Wichtigste. Als am Anfang die positiven Ergebnisse ausblieben, habe ich meinen Spielern gesagt: Unser erstes Saisonziel ist nur in unserer Liga zu bleiben, also nicht als Letzter abzustiegen. Und irgendwann kam dann der Punkt, an dem wir andere, höhere Ziele angestrebt haben. Und jetzt wollen wir wieder die Meisterschaft.

i Sie müssen „ausbleiben“ als Synonym zu „keine“ erfassen, um Antwort b als Lösung zu erkennen. Antwort a ist zudem sehr ähnlich zu den folgenden Sätzen im Hörtext, beachten Sie aber, dass hier auch die Angst bzw. Befürchtung des Trainers thematisiert wird – diese äußert er aber nicht, weshalb Antwort a nicht richtig sein kann.

[57 a] Der Trainer kann nach Ansicht von Herrn Allegri eine Mannschaft eher negativ beeinflussen als positiv. Sie hören:

Moderatorin: Ein einfaches Rezept, nur vier Zutaten. Es gibt Kollegen von Ihnen, die sich damit nicht zufriedengeben würden. Denken Sie wie andere, dass der Anteil des Trainers am Erfolg seiner Mannschaft nur fünf Prozent ausmacht?

Massimiliano Allegri: Auf die fünf Prozent würde ich mich nicht festlegen, aber wir Trainer spielen nun mal nicht. Wenn Trainer wirklich so wichtig wären, wie manchmal be-

hauptet wird, dann würden die großen Klubs nicht Hunderte Millionen für Spieler ausgeben. Umgekehrt sieht es anders aus: Ein Trainer kann in seiner Mannschaft großen Schaden anrichten und zu ihrem Misserfolg viel mehr beitragen als nur fünf Prozent. Unsere Aufgabe ist es, die Spieler dazu zu bringen, ihr Bestes zu geben. Und dabei ist neben Fitness vor allem die Psychologie entscheidend. Eine Mannschaft besteht aus vielen, sehr unterschiedlichen jungen Männern. Und das sind oft auch einfach fragile Menschen.

i Während in der Antwortoption von „negativem Einfluss“ die Rede ist, hören Sie in der Aussage „Misserfolg“ und müssen dies zuordnen, um Antwort a als Lösung zu identifizieren. Der Verdienst von Spielern (Antwort b) wird zwar auch erwähnt, jedoch nicht im Zusammenhang mit dem Verdienst der Trainer, und die Moderatorin (Antwort c) zitiert andere, äußert sich aber nicht selbst zum Thema.

[58 c] Ältere Spieler verhelfen der Mannschaft zu mehr Gelassenheit. Sie hören:

Moderatorin: In Ihrer Mannschaft gibt es ja einige erfahrene, also auch ältere Spieler, die auch in der Nationalelf den Ton angeben.

Massimiliano Allegri: Jawohl, unsere alten Hasen. In dieser Saison haben sie wieder bewiesen, dass ihre Erfahrung und ihre Weitsicht für die Mannschaft und auch für mich enorm wichtig sind. Ich verlasse mich da auch auf sie. Ruhe und Selbstbewusstsein, darauf kommt es an. Ruhe heißt ja nicht Langsamkeit, so wenig wie Hektik Schnelligkeit bedeutet.

i Hier müssen Sie wissen, dass „Gelassenheit“ ein Synonym zu „Ruhe“ ist, um die richtige Antwort c zu finden. Auch die Aspekte aus den anderen Antwortoptionen werden aufgegriffen, jedoch im Hörtext in anderer Bedeutung als in den Antwortoptionen.

[59 a] Herr Allegri findet sein Gefühl für Spieler und deren Fähigkeiten besonders wichtig. Sie hören:

Massimiliano Allegri: Sie spielen die Rolle, die ihnen zukommt. Aber ich sage Ihnen was: Das Schema machen doch die Spieler. Ihnen muss man entgegenkommen, sonst können sie nämlich nicht spielen. Und ich bin ein intuitiver Typ. Ich verlasse mich lieber auf meine Eingebung als auf mein Taktikschema vom Vorabend der Partie. Und dann wird die Formation eben umgestellt, genauso oft, wie das während des Spiels nötig ist.

i Das Wort „intuitiv“ könnte Sie auf die falsche Fährte locken, da in Antwort c „Intuition“ verwendet wird. Beachten Sie jedoch, dass die Aussage in der Antwort c genau das Gegenteil von dem besagt, was im Interview zu hören ist. In der Lösung, Antwort a, finden Sie hingegen „Gefühl“ als Synonym für „Eingebung“ sowie für die Aussage, man müsse den Spielern entgegenkommen.

[60 b] Neben seiner Arbeit als Trainer für eine Mannschaft hat Herr Allegri eine Anwendung für Kollegen erarbeitet. Sie hören:

Moderatorin: Sie haben als Erster in Italien eine App für Fußballtrainer entwickelt, eine Art kleine Trainerschule für

das Smartphone. Und jetzt sagen Sie, dass auch in Ihrem Beruf das Talent entscheidend ist?

i Die Kurzform „App“ steht für eine Applikation, die auf ein Smartphone, Tablet oder Ähnliches heruntergeladen werden kann. „App“ wird als deutsches Wort „Anwendung“ in Antwort b aufgegriffen und im Interview wird gesagt, dass er diese App für Fußballtrainer – also „Kollegen“, wie in Antwort b steht – entwickelt habe.

[61 c] *Der Vater von Herrn Allegri konnte die Arbeit leichter vom Rest des Lebens trennen als sein Sohn.*

Sie hören:

Moderatorin: Ihr Vater hat ja im Hafen von Livorno gearbeitet, der kleinen Hafenstadt in Italien, in der Sie aufgewachsen sind. Hat Ihr Vater Ihnen eine gesunde Distanz zur Arbeit vermittelt?

Massimiliano Allegri: Gut möglich. Mein Vater hatte einen sehr harten Job, aber mit der physischen Arbeit ist diese Grenzziehung natürlich leichter. Ich bemühe mich um ein gutes Gleichgewicht. Und ich weiß, dass ich nicht ewig Fußballtrainer bleiben möchte. Irgendwann werde ich zu alt dafür. Und dann mache ich noch einmal etwas ganz anderes.

i Im Interview hören Sie die in Antwort a genannte anstrengende Arbeit, jedoch nichts dazu, dass diese in großer Entfernung zur Heimat, also weit weg, gewesen sei.

[62 a] *Der sogenannte „Juventus-Stil“ ist laut Herrn Allegri eine Grundlage für gute Ergebnisse.*

Sie hören:

Moderatorin: Der Fußballverein Juventus Turin, also der italienischen Stadt Turin, hat in Italien die meisten Titel, die meisten Fans und die meisten Feinde. Und der Klub hat etwas, was die Italiener mit dem „Juventus-Stil“ umschreiben, eine ganz eigene Identität. Der Verein war immer wichtiger als sein Personal. An diese Reihenfolge müssen auch Sie sich halten, oder? Dass der Verein wichtiger ist als der Trainer?

Massimiliano Allegri: Wenn man mit diesem sogenannten Juventus-Stil nichts anfangen kann, kommt man hier tatsächlich nicht weit. Mir kommt er entgegen, mir gefällt es, dass hart trainiert wird. Nur so schafft man die Basis für Erfolg.

i Im Interview hören Sie wieder Synonyme zu den Begriffen aus Antwort a, die die richtige Lösung ist. Bei den Antworten b und c werden jeweils einzelne Worte aus der Antwort auch im Interview genannt, jedoch im Fall von Aussage c in anderer Bedeutung.

[63 c] *Herr Allegri hält Erfolge im Fußball für wichtiger als Ästhetik.*

Sie hören:

Moderatorin: Vor allem im Ausland nimmt man Juventus Turin so wahr, dass das Spielen auf Erfolg entscheidend ist, Schönheit ist nicht so wichtig. Können Sie dem zustimmen?

Massimiliano Allegri: Das ist so, und ich kann daran nichts Schlechtes finden. Worum geht es beim Fußball? Um den Sieg, um Titel und Trophäen. Sicher, mit dem zurückhalten, verteidigenden Fußball früherer Tage kann man das nicht mehr schaffen. Wir sind uns ähnlicher geworden, wir Europäer. Dabei stehen wir erst am Anfang der Globalisierung des Fußballs.

i Sie hören sowohl von der Moderatorin als auch von Herrn Allegri Aussagen, die zu Antwort c passen. Achten Sie darauf, dass der erste Teil der Aussage bzgl. der Ästhetik von der Moderatorin als Stichwort geliefert, dann aber erst von Herrn Allegri inhaltlich vervollständigt wird („Das ist so.“).

[64 a] *In der Stadt Livorno beeinflusst die Lage der Stadt den Charakter der Bewohner.*

Sie hören:


Moderatorin: Bei aller Disziplin: Sie sagen über Ihre Heimat Livorno, ihre hervorstechendste Eigenschaft sei, dass die Menschen dort sich nicht so ernst nehmen.

Massimiliano Allegri: Das ist auch so. Und wissen Sie, woran das liegt? Am Hafen und am Meer. Der Hafen hat uns durch die Jahrhunderte Menschen aus aller Welt gebracht. Die Leute von Livorno sind eine Mischung aus mehr oder weniger verrückten Individualisten. Und das Meer prägt den Charakter. Wenn die Sonne scheint und man kann an den Strand, da ist der Tag doch schon gerettet. Viel mehr braucht man wirklich nicht. Was mir in einer Stadt ohne Meer aber am meisten fehlt, ist die Tatsache, dass ich nicht auf das Wasser schauen kann. Ich schaue gern auf das Meer, weil es keine Grenzen hat. In zu engen Räumen fühle ich mich bis heute eingesperrt und werde nervös.

i Die Stichworte, die Sie zur Lösung der Aufgabe führen, sind hier ein wenig verteilt – Sie müssen die Verbindung herstellen zwischen Livorno (von der Moderatorin genannt) über den Hinweis von Herrn Allegri, dass die Stadt am Meer liegt bis zur Folgerung, dass das Meer den Charakter prägt.

Hörverstehen, Teil 3

In diesem Prüfungsteil hören Sie einen längeren Vortrag und müssen in Stichpunkten „Folien“ ergänzen. Sie müssen dazu die Details des Vortrags genau verstehen und die entsprechenden Begriffe bzw. Wortgruppen oder Satzteile auch aufschreiben.

 ca. 20 min



Tipp: Achten Sie beim Lesen der Folien auch darauf, welche Informationen Sie eintragen sollen: Handelt es sich um eine Aufzählung, in der ein Punkt fehlt? Ist ein bestimmter Begriff gefordert? Wie werden die fehlenden Begriffe eingeleitet? All dies gibt Ihnen Hinweise, worauf Sie beim Hören besonders achten müssen.



Tipp: Fallen Ihnen beim Lesen der Stichpunkte auch Synonyme ein? Wenn z.B. auf einer Folie steht „... werden favorisiert“, denken Sie daran, dass im Vortrag vielleicht „werden bevorzugt“ gesagt wird.

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

- 1. Schritt:** Lesen Sie zuerst die Stichpunkte auf den Folien. Achten Sie bei den Lücken auf die grammatischen Einheiten. Was wird gesucht? Ein Wort oder mehrere? Ein Nomen, ein Adjektiv oder ein Verb? Diese Vorüberlegungen können Ihnen später Hinweise geben, auf welches Schlüsselwort Sie achten müssen.
- 2. Schritt:** Achten Sie beim Hören des Vortrags besonders auf die Begriffe, die auf den Folien vor den Aufgaben stehen. Wenn Sie diese (oder Synonyme) im Vortrag hören, ist das wahrscheinlich ein Hinweis darauf, dass Sie gleich die Begriffe hören, die Sie notieren müssen. Lücke (0) ist ein Beispiel.
- 3. Schritt:** Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe auf bzw. neben den Folien. Konzentrieren Sie sich zunächst darauf, den inhaltlich richtigen Begriff (oder mehrere Begriffe) zu notieren. Die Rechtschreibung können Sie ggf. später korrigieren.
- 4. Schritt:** Notieren Sie nur Stichpunkte und versuchen Sie, so schnell wie möglich zu schreiben, damit Sie sich wieder auf den Vortrag konzentrieren können.
- 5. Schritt:** Verfahren Sie mit allen Aufgaben so.
- 6. Schritt:** Ist der Vortrag beendet? Prüfen Sie zunächst, ob Ihre Stichpunkte auch im Hinblick auf den Anschluss in die Lücke bzw. auf die Folie passen.
- 7. Schritt:** Kontrollieren Sie dann die Rechtschreibung.
- 8. Schritt:** Übertragen Sie Ihre Lösungen mit Bleistift auf den Antwortbogen. Hierfür haben Sie im Anschluss an den Vortrag fünf Minuten Zeit.



Tipp: Achten Sie genau darauf, Ihre Lösungen bei der richtigen Nummer auf dem Antwortbogen einzutragen. Man kann hier leicht in der Zeile verrutschen.



Tipp: Schreiben Sie Ihre Antworten möglichst schnell auf den Antwortbogen, damit Sie zu jeder Aufgabe eine Lösung eingetragen haben. Ist dann noch Zeit, können Sie die Rechtschreibung nochmals überprüfen.



Hörverstehen, Teil 3



Sie hören einen Vortrag. Sie hören den Vortrag nur einmal. Sie haben Handzettel mit den Folien der Präsentation erhalten. Schreiben Sie die fehlenden Informationen stichwortartig in die freien Zeilen 65-74 in der rechten Spalte.

Die Lösung 0 ist ein Beispiel.

Lesen Sie jetzt die Stichworte. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

Präsentation

Ihre Lösungen

Vortragsreihe an der Volkshochschule –
_____ 0 _____

Heute: **Allein auf der Insel**

Vortrag von Marc Bielefeld

Exotische Reiseziele

„Hichinbrook Insel“ (Australien)

- seit 1932
_____ (65) _____
- max. 40 Personen gleichzeitig auf der Insel

Tag 1

- Spuren im Sand: keine Menschen, sondern wohl
_____ (66), _____
und Kängurus
- 32 km nach Norden
- Wegmarkierungen: nur
_____ (67) _____
an Bäumen oder auf Steinen
- fließendes Wasser = Regenwasser
- völlige Dunkelheit abends um
_____ (68) _____

Präsentation

Ihre Lösungen

Nachts

- man sollte sich nicht
_____ (69) _____

(man findet nicht zurück)

- besser nicht lesen, denn man
muss
_____ (70) _____

schonen

Tag 3

- man beginnt, alle Pflanzen richtig
wahrzunehmen

Tag 4

- in der Vorstellung Dinge wie ein
kaltes Bier,
_____ (71) _____

oder ein frisches Bett

- 70 Meter hohe Wasserfälle
- Bad im Naturpool
- alle Duschen und Wellness oasen
sind plötzlich nur
_____ (72) _____

Tag 5

- Tütensuppen schmecken nicht
mehr
- man schläft zu viel
- vier Stunden unterwegs zum
Meer, dann:
nicht hinein, da hier
_____ (73), _____
gefährliche Fische, Haie, Krokodile
leben

Fazit

- das Leben hier ist nicht paradies-
sisch, sondern
_____ (74), _____
und mitunter lebensgefährlich

Sie haben jetzt fünf Minuten Zeit, Ihre Antworten zu den Aufgaben 65–74 auf den Antwortbogen zu übertragen.

Hörverstehen, Teil 3

Antwortbogen

- | | |
|----|-----------------------------------|
| 65 | steht die Insel unter Naturschutz |
| 66 | Krebse, Echsen |
| 67 | durch winzige, aufgemalte Pfeile |
| 68 | halb sieben |
| 69 | vom Zelt entfernen |
| 70 | die Batterien der Taschenlampe |
| 71 | ein saftiges Steak |
| 72 | lächerliche Empfindungen |
| 73 | (hoch)giftige Seeschlangen |
| 74 | mühsam wenig romantisch |

Kommentare

[65] steht die Insel unter Naturschutz

Sie hören:

Seit 1932 steht die Insel unter Naturschutz.

i Bei dieser Aufgabe gibt Ihnen die Jahreszahl den entscheidenden Hinweis auf die Lösung. Denken Sie aber daran, schnell mitzuschreiben, denn die nächste Aufgabe folgt bald darauf. Tragen Sie später die Lösung so auf den Antwortbogen ein, dass sie im Kontext der Folie Sinn ergibt und auch hinsichtlich der Syntax stimmt. Da auf der Folie steht „seit 1932“, schreiben Sie also auf den Antwortbogen „steht die Insel unter Naturschutz“. Nur „Naturschutz“ würde beispielsweise nur einen Punkt geben.

[66] Krebse, Echsen

Sie hören:

Im Sand sind Spuren zu sehen, nur sind es keine menschlichen Fußabdrücke. In der Nacht waren wohl Krebse, Echsen und Kängurus hier.

i Die Wortgruppen „Spuren im Sand“ sowie „keine Menschen“ geben Ihnen Hinweise darauf, wann die Lösung zu dieser Aufgabe zu hören ist. Beachten Sie, dass im Hörtext „keine menschlichen Fußabdrücke“ gesagt wird, während auf der Folie die inhaltliche Entsprechung „keine Menschen“ steht. Beachten Sie auch, dass „Kängurus“ bereits auf der Folie steht, diese gehören daher nicht mehr zur Lösung.

[67] durch winzige, aufgemalte Pfeile

Sie hören:

Markiert ist die Route nur durch winzige aufgemalte Pfeile an Bäumen oder auf Steinen.

i Während auf der Folie „Wegmarkierung“ steht, hören Sie „Markiert ist die Route“, Sie müssen also auf das Synonym zu „Weg“ achten. Die Lösung besteht aus mehreren Wörtern („durch winzige aufgemalte Pfeile“), die alle zusammengehören. Falls Sie hier z.B. eines der Adjektive weglassen, erhalten Sie höchstens noch einen Punkt, da die Lösung dann unvollständig wäre.

[68] halb sieben

Sie hören:

Aber hier unten, bei den Wurzeln und Ästen, wird die Welt jetzt grau und düster, und um halb sieben ist es stockfinster.

i Auch hier müssen Sie wieder Synonyme identifizieren: Auf der Folie steht „völlige Dunkelheit“, während Sie im Vortrag „stockfinster“ als Synonym hören.

[69] vom Zelt entfernen

Sie hören:

Das Licht kommt erst um sechs am Morgen wieder, und es ist ratsam, sich nachts nicht vom Zelt zu entfernen.

i Auf der Folie finden Sie in der kleinen Überschrift den Hinweis darauf, dass Sie auf Ereignisse in der Nacht achten müssen. Bei dieser Aufgabe müssen Sie ebenfalls wieder ein Synonym erkennen, das Sie zur richtigen Textstelle lenkt: Während auf der Folie steht „man sollte“, hören Sie im Vortrag „es ist ratsam“. Darauf folgt dann der Satzteil, der in der Lücke eingetragen werden muss. Achten Sie aber auch hier wieder darauf, dass die Syntax auf der Folie eine andere ist als im Vortrag – Sie hören also „es ist ratsam, sich nicht vom Zelt zu entfernen“, müssen aber auf dem Antwortbogen passend zur Folie eintragen, man sollte sich nicht „vom Zelt entfernen“.

[70] die Batterien der Taschenlampe

Sie hören:

Auch das Lesen ist begrenzt im Paradies, denn es gilt, die Batterien der Taschenlampe zu schonen.

i Hier weist Sie das Wort „schonen“ darauf hin, dass in der Lücke ein Nomen (evtl. mit Artikel oder Adjektiv) fehlt – nämlich das, was geschont werden muss. Im Vortrag steht das Wort allerdings am Ende des Satzes, sodass Sie sich die zuvor genannte Wortgruppe gut merken und notieren müssen: „die Batterien der Taschenlampe“.

[71] ein saftiges Steak

Sie hören:

Und weil im Kopf immer öfter Szenen laufen von einem eiskalten Bier, einem saftigen Steak, einem frischen Bett.

i Hier werden Sie durch zwei Aspekte zur Lösung gelenkt: Zum einen wird der Satz sowohl im Hörtext als auch im Vortrag durch Synonyme eingeleitet, die sich inhaltlich entsprechen: Auf der Folie „in der Vorstellung“, im Vortrag „... im Kopf ... Szenen laufen“. Zum anderen können Sie sich an der Aufzählung orientieren, die dann folgt, und die mit „ein kaltes Bier“ eingeleitet wird. Direkt im Anschluss daran hören Sie die Lösung. Achten Sie darauf, dass die Syntax auf der Folie wiederum eine andere ist als im Vortrag und Sie die Adjektivdeklinaton entsprechend anpassen müssen.

[72] lächerliche Empfindungen

Sie hören:

Der Wind ist wie ein Föhn auf der Haut, und auf einmal sind alle Duschen und Wellnessoasen dieser Welt nur lächerliche Erfindungen.

i Die Worte „Duschen und Wellnessoasen“ geben Ihnen hier einen wichtigen Hinweis auf die Textstelle, an der Sie die Lösung hören. Im Vortrag hören Sie allerdings noch „dieser Welt“ vor der eigentlichen Lösung – beachten Sie, dass dieser Zusatz nicht zur Folie passt, sondern nur „lächerliche Erfindungen“ eine sinnvolle Ergänzung ist.

[73] (hoch)giftige Seeschlangen

Sie hören:

Nicht baden, nicht mal einen Fuß werde ich in dieses schöne Meer setzen. Denn im Wasser leben Seeschlangen, vier

Arten, alle hochgiftig. Außerdem giftige Fische und nicht zuletzt Haie und Krokodile.

i Achten Sie beim Hören auf den Zusammenhang: Sie müssen etwas notieren, was der Grund dafür ist, nicht ins Wasser zu gehen. Verschiedene Tiere sind auf der Folie bereits genannt, nur zu Beginn der Aufzählung ist noch eine Lücke, für die Sie die passende Lösung finden müssen. Ob Sie „hochgiftig“ oder „giftig“ ergänzen, ist hier nicht entscheidend für die volle Punktzahl, denn dass die Seeschlangen giftig sind, ist bereits ausreichender Grund, nicht ins Wasser zu gehen. Auch muss die Anzahl der Arten nicht ergänzt werden, da dies ebenfalls nichts damit zu tun hat, dass man nicht ins Wasser gehen sollte.

[74] mühsam, wenig romantisch
Sie hören:

Denn die Realität ist mühsam, wenig romantisch und mitunter sogar lebensgefährlich.

i Sie müssen bei der Lösung dieser Aufgabe auf einen Gegensatz achten, der auf der Folie mit „sondern“ formuliert wird, im Vortrag jedoch ohne diese Konstruktion. Stattdessen hören Sie im Vortrag zwei Sätze, im ersten die Feststellung, dass das Leben auf der Insel nicht wie im Paradies sei, im zweiten Satz dann den Gegensatz, hier die Realität. Und wie diese Realität ist, muss auf der Folie ergänzt werden: „mühsam, wenig romantisch“.

Schriftlicher Ausdruck

In diesem Prüfungsteil schreiben Sie einen längeren, zusammenhängenden Text. Sie erhalten hierzu zwei Aufgaben, von denen Sie eine wählen und dann bearbeiten. In beiden Aufgaben sind Aussagen bzw. Zitate enthalten, die der Unterstützung oder als Ideen dienen. Sie können in Ihrem Text darauf Bezug nehmen, sollen aber auch eigene Argumente entwickeln und darstellen.



70 min



Wichtiger Hinweis:

Achten Sie auf die Zeit. Sie haben für diesen Prüfungsteil 70 Minuten zur Verfügung. Schreiben Sie den Text nicht vor! Nutzen Sie die Zeit, um Ihren Text direkt auf den Antwortbogen zu schreiben und ggf. nochmals zu überprüfen.



Tipp: Schreiben Sie mit einem Bleistift, dann können Sie Fehler leicht korrigieren.

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

- 1. Schritt:** Lesen Sie beide Aufgaben, das heißt sowohl die Beschreibung der Situation als auch die beiden Aussagen.
- 2. Schritt:** Können Sie sich spontan für eines der beiden Themen entscheiden? Welches Thema entspricht Ihren Kenntnissen, Vorlieben etc.? Falls Sie sich nicht spontan entscheiden können: Notieren Sie kurz möglichst viele Aspekte zu jeder Aufgabe (max. 2 Minuten pro Aufgabe). Wählen Sie das Thema, zu dem Ihnen mehr bzw. bessere Aspekte eingefallen sind.
- 3. Schritt:** Sammeln Sie möglichst viele unterschiedliche Aspekte zum Thema: Das können Vor- und Nachteile sein, aber auch unterschiedliche Standpunkte, Perspektiven unterschiedlicher Gruppen / Personen, Ihre eigene Erfahrung und Ihre eigene Meinung.
- 4. Schritt:** Bringen Sie Ihre Argumente, Meinungen, Erfahrungen in eine sinnvolle Reihenfolge – Beginnen Sie beispielsweise mit dem jeweils schwächsten Argument und „steigern“ Sie sich bis zum stärksten Argument. Ihre Erfahrungen und Ihre Meinung können Sie am besten im Schluss einbringen.



Für die Schritte 1-4 sollten Sie höchsten 15 Minuten brauchen.

- 5. Schritt:** Überlegen Sie sich eine passende Einleitung, in der Sie das Thema nennen und auch passend zu der Situation / Aufgabe darlegen, warum Sie das Thema behandeln. Wird das Thema oft öffentlich bzw. in den Medien diskutiert? Ist das Thema eher für Einzelne bzw. spezielle Zielgruppen von Interesse? Sie können auch in der Einleitung mit einem bestimmten Ereignis, einer bestimmten Erfahrung beginnen, durch die das Thema besonders plastisch wird und Sie das Interesse der Leser wecken.
- 6. Schritt:** Schreiben Sie Ihren Text auf den Antwortbogen. Haben Sie auch noch das Register, den entsprechenden Sprachstil, im Blick? Denken Sie durchgehend daran, wie Sie Ihre Adressaten ansprechen und welcher Wortschatz angemessen ist.

Prüfen Sie zum Schluss nochmals:

- ☐ Ist das Register getroffen?
- ☐ Ist der Aufbau logisch?
- ☐ Sind die Argumente gut nachvollziehbar?
- ☐ Sind Grammatik, Rechtschreibung und Syntax korrekt?



Tipp: Wenn Sie besonders viel schreiben und der Antwortbogen voll ist, können Sie Ihren Text auch auf Papier fortsetzen, das vom Prüfungszentrum zur Verfügung gestellt wird. Wichtig ist aber, dass Sie zuerst alle Seiten des Antwortbogens nutzen.



Tipp: Wenn Sie üben, zählen Sie, wie viele Wörter Ihr Text hat. So bekommen Sie ein Gefühl dafür, wie viel 350 Wörter sind. In der Prüfung ist es aber nicht notwendig, die Wörter zu zählen – nutzen Sie die Zeit stattdessen, um Fehler zu korrigieren.

Schriftlicher Ausdruck

Wählen Sie eines der folgenden zwei Themen. Schreiben Sie einen Text, in dem Sie Ihren eigenen Standpunkt dazu erarbeiten und argumentativ darlegen. Ihr Text soll etwa 350 Wörter umfassen. Sie haben 70 Minuten Zeit.

Thema 1

Sie interessieren sich für Ernährungspolitik und sollen sich für eine lokale Zeitung mit der Frage befassen, ob man das Bewusstsein für gesundes Essen in der Bevölkerung stärken sollte.

Die folgenden Zitate geben Ihnen erste Ideen:

„Der Staat sollte z.B. durch höhere Steuern auf ungesunde Lebensmittel dafür sorgen, dass die Bevölkerung gesund bleibt. Anderenfalls tragen alle die Kosten für schwere Krankheiten.“

„Für gesunde Ernährung ist jeder selbst verantwortlich. Wenn man hier Vorschriften und Gesetze macht, ist das eine Einmischung in die Privatsphäre.“

oder

Thema 2

Sie sind in einem Verein für nachhaltiges Leben und sollen für die Vereinszeitschrift einen Artikel schreiben, in dem Sie sich mit ökonomischen und ökologischen Aspekten von Second-Hand-Kleidung (= gebrauchte Kleidung) auseinandersetzen.

Die folgenden Zitate geben Ihnen erste Ideen:

„Wer Second-Hand-Kleidung kauft, schont Ressourcen und tut aktiv etwas gegen die Wegwerfgesellschaft.“

„Gebrauchte Kleidung zu kaufen, führt doch nur dazu, dass die Produzenten ihre Arbeitskräfte entlassen müssen, weil es keine Nachfrage mehr gibt.“

Schriftlicher Ausdruck

Eine mögliche Lösung zu Thema 1 (Ernährungspolitik)

Ernährung ist ein Thema, das alle angeht: Nicht nur ist Ernährung wichtig für das eigene Wohlbefinden, sondern hat unsere Ernährungsweise auch einen großen Einfluss auf die Umwelt – denken wir nur an lange Transportwege für bestimmte Lebensmittel oder auch daran, wie wir mit Tieren umgehen.

Nicht alle ernähren sich bewusst und gesund, was die Frage aufwirft: Sollte man durch bestimmte Maßnahmen dafür sorgen, dass die Bevölkerung dem Thema mehr Aufmerksamkeit schenkt und möglichst auch das eigene Ernährungsverhalten hinterfragt, besser noch: es ggf. umstellt auf eine gesunde Ernährung?

Man könnte beispielsweise höhere Steuern auf ungesunde Lebensmittel erheben, sodass es auch finanziell attraktiver ist, gesunde Lebensmittel zu kaufen. Befürworter solcher Maßnahmen argumentieren, dass ungesunde Lebensmittel zu schweren Krankheiten, sogenannten „Zivilisationskrankheiten“, führen können. Bereits heute sind viele Menschen übergewichtig und haben deshalb gesundheitliche Probleme, beispielsweise mit dem Herzen. Die Kosten für die Behandlung dieser Krankheiten trägt dann aber die Allgemeinheit, etwa über die Krankenkassenbeiträge. Eine andere Möglichkeit wäre, auf ungesunden Lebensmitteln mit viel Fett (wie Kartoffelchips) oder Zucker (wie Süßigkeiten) Fotos von Krankheitsbildern anzubringen, wie es jetzt schon auf Zigarettenschachteln der Fall ist. Dadurch könnten Käufer quasi abgeschreckt werden, diese Lebensmittel zu kaufen – sie sehen unmittelbar, welche Folgen der übermäßige Verzehr haben könnte.

Die Befürworter solcher Maßnahmen erhoffen sich, dass auch Menschen zu einer guten Ernährungsweise bewegt werden, die sich bislang mit dem Thema gar nicht beschäftigt haben oder aber auch die negativen Folgen für „nicht so schlimm“ erachtet haben.


Aber – fragen die Gegner derartiger Maßnahmen – ist Ernährung nicht ein privater Bereich des Lebens? Ist es nicht das Problem jedes Einzelnen, wenn er durch schlechte Ernährung seine Gesundheit ruiniert? Der Staat hat in den letzten Jahren ohnehin immer mehr auf die Privatsphäre zugegriffen, argumentieren die Gegner der oben genannten Maßnahmen, und verweisen beispielsweise auf den Datenschutz, aber auch auf die bereits erwähnten Fotos auf Zigarettenschachteln. Ein mündiger Bürger sei doch selbst dazu imstande, sich ein Bild davon zu machen, welche Vorteile und welche Nachteile eine bestimmte Ernährungsweise mit sich bringe.

Die zuletzt genannte Argumentation ist sicher nachvollziehbar und die Privatsphäre ist etwas, was einen hohen Stellenwert besitzt und verteidigt werden sollte. Jedoch wird hier vergessen, dass die Auswirkungen dann eben nicht mehr privat sind – hier springt die Allgemeinheit ein, indem Ärzte zur Behandlung zur Verfügung stehen, Krankenscheine ausgestellt werden oder Behandlungen im Krankenhaus übernommen werden.

Nicht zuletzt sollte man auch daran denken, dass gesunde Ernährung nicht nur für den eigenen Körper und Geist viele Vorteile hat – man ist fitter und beweglicher –, sondern dass das Geld, das für die sogenannten „Zivilisationskrankheiten“ ausgegeben werden müsste, für sinnvollere Zwecke eingesetzt werden kann – sei es Bildung, Freizeitgestaltung oder die Unterstützung benachteiligter Menschen.

(434 Wörter)

[Exemplarische Bewertung: Schreiben Thema 1]

 Der Text entspricht der geforderten Anzahl von 350 Wörtern. Die Textsorte wurde getroffen und enthält die typischen Merkmale: Einleitung, Hauptteil mit Pro- und Contra- Argumenten sowie einen Schluss. Der Wortschatz ist abwechslungsreich. Im Hinblick auf Grammatik und Rechtschreibung enthält der Text keine groben Fehler.

Aufgabengerechtigkeit:	A
Korrektheit:	A
Repertoire:	A
Kommunikative Gestaltung:	A



Genaue Informationen zu den Bewertungskriterien: **Aufgabengerechtigkeit, Korrektheit, Repertoire und kommunikative Gestaltung** erhalten Sie über Klett Augmented oder den Online-Code.

Eine mögliche Lösung zu Thema 2 (Second-Hand-Kleidung)

Das Umweltbewusstsein ist in den letzten Jahren immer stärker in den Vordergrund gerückt und inzwischen werden auch andere Bereiche als Verkehrs- und Energiepolitik oft unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit betrachtet und bewertet – wie zum Beispiel das Thema „Second-Hand-Kleidung“.

Das zentrale Argument unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit lautet, dass man Ressourcen schont, wenn man statt immer neuer Kleidung öfter mal gebrauchte Kleidung kauft. Das Argument ist sicher richtig, denn für die Produktion neuer Kleidung wird ja nicht nur Material benötigt, sondern auch Energie. Die Fabriken, in denen Kleidung hergestellt wird, müssen laufen, sie benötigen Strom und Wasser, eventuell eine Heizung, und dann macht sich die Kleidung ja oft auf eine lange Reise aus fernen Ländern nach Europa oder Amerika. Allein der Transportweg ist eine immense Umweltbelastung. Darüber hinaus wird die Kleidung oft unter schlechten Arbeitsbedingungen produziert, die Arbeiter und Arbeiterinnen haben lange Schichten, produzieren nicht selten unter Zeitdruck und erhalten in vielen Ländern nur einen Hungerlohn. Was aber würde passieren, wenn die Produktion reduziert werden würde, weil wir eben nicht mehr ständig neue Kleidung kaufen, sondern auf gut erhaltene gebrauchte Kleidung zurückgreifen? Würden diese Arbeiter dann nicht noch schlechter dastehen, nämlich ganz ohne Arbeit und Einkommen? So argumentieren zumindest die Gegner von Second-Hand-Kleidung. Auf den ersten Blick mag das richtig erscheinen, ist aber zu kurz gegriffen. Es wäre doch beispielsweise möglich, dass zwar weniger produziert wird, dafür aber in höherer Qualität. Die Preise für die einzelnen Teile würden ansteigen und die Arbeiter mindestens so viel (bzw. wenig) wie jetzt erhalten – möglicherweise auch mehr. Schließlich wird auch deshalb so viel neue Kleidung produziert, weil diese aktuell nicht besonders lange hält – es wird eben an der Qualität gespart. Hochwertige Kleidung hält länger und ist daher auch ideal, um sie als gebrauchte Kleidung noch weiterzugeben. Die Verbraucher – also wir alle, die Kleidung kaufen – müssten sich nur auf höhere Preise einstellen. Aber auch dies ist nur vordergründig ein Problem, denn aktuell kauft man häufiger Kleidungsstücke, für die man wenig zahlt, würde aber im anderen Fall seltener einkaufen, also quasi das gleiche Geld für weniger Kleidungsstücke ausgeben. Es bleibt vielleicht die psychologische Frage danach, ob man Kleidung „von Fremden“ tragen möchte. Hier muss sich einfach jeder fragen, was ihm selbst wichtiger ist: Ein „eigenes“, neues Kleidungsstück zu haben, das niemand vor ihm getragen hat, das günstig ist und auf Kosten der Umwelt und unter schlechten Arbeitsbedingungen produziert wurde, oder das Wohl von Umwelt und Arbeitern in den Vordergrund zu rücken und dafür auch mal etwas Gebrauchtes zu tragen – das im Übrigen aber oft wie neu aussieht. Für mich persönlich habe ich diese Frage so beantwortet, dass ich zumindest einmal pro Jahr in den Second-Hand-Laden gehe und so zumindest einen kleinen Schritt in die für mich richtige Richtung mache.

(451 Wörter)

[Exemplarische Bewertung: Schreiben Thema 2]

In der vorliegenden Erörterung wird zunächst in einer knappen Einleitung das Thema genannt, dabei wird auch ein rhetorisch gelungener Vergleich zu anderen Themen gezogen, die oft mit „Umweltbewusstsein“ in Verbindung gebracht werden. Im Anschluss daran werden dann zunächst die Argumente genannt, die für „Second-Hand-Kleidung“ sprechen. Die Argumente sind sprachlich angemessen miteinander verbunden und es werden zudem auch Beispiele zur Veranschaulichung genannt (z. B. welche Ressourcen benötigt werden).

Mit dem Argument der Arbeitsplätze, die an der Produktion von Kleidung hängen, wird dann der Wechsel von den Pro- zu den Contra-Argumenten vollzogen, da es für die Arbeiter sowohl Vorteile als auch Nachteile haben könne, wenn die Produktion neuer Kleidung reduziert würde.

Auch die sich anschließenden Contra-Argumente sind sprachlich angemessen verknüpft.

An die Pro- und Contra-Argumente schließt sich eine rhetorische Frage an die Leser sowie eine Zusammenfassung der wichtigsten Argumente an. Abgerundet wird der Text durch die persönliche Meinung des Verfassers bzw. der Verfasserin. Der Wortschatz ist durchgehend abwechslungsreich und präzise, beides sind Merkmale der Niveaustufe C1 und hier kann die volle Punktzahl vergeben werden. Der Text enthält praktisch keine Fehler, sodass auch dieses Kriterium mit voller Punktzahl bewertet wird.

Aufgabengerechtheit:	A
Korrektheit:	A
Repertoire:	A
Kommunikative Gestaltung:	A

Mündlicher Ausdruck, Teil 1

In diesem Prüfungsteil halten Sie eine kurze Präsentation zu einem von zwei vorgegebenen Themen. Anschließend fasst Ihre Partnerin / Ihr Partner die Präsentation zusammen und stellt Ihnen Fragen zu Ihrer Präsentation. Auch die Prüfer bzw. Prüferinnen können Fragen stellen.

- ⌚ Vorbereitung: **15 min**
- ⌚ Präsentation: **ca. 3 min**
- ⌚ Zusammenfassung / Fragen: **ca. 2 min**

! Wichtiger Hinweis:

Sie haben 15 Minuten Zeit, um sich mit dem Aufgabenblatt in einem Vorbereitungsraum vorzubereiten. Sie dürfen sich Notizen machen, aber kein Wörterbuch oder andere Hilfsmittel benutzen.

! Wichtiger Hinweis:

Sie dürfen Ihre Notizen aus der Vorbereitung auch in die Prüfung mitnehmen. Denken Sie aber daran, dass Sie nicht ablesen, sondern frei sprechen sollen.



Tipp: Notieren Sie während der Vorbereitung nur Stichpunkte, keine ganzen Sätze. So können Sie leichter frei sprechen!

Präsentation

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

- 1. Schritt:** Lesen Sie zuerst beide Themen auf dem Aufgabenblatt.
- 2. Schritt:** Können Sie sich spontan für eines der beiden Themen entscheiden? Dann beginnen Sie sofort damit, Ihre Präsentation vorzubereiten. Falls nicht: Sammeln Sie kurz Ideen zu beiden Themen (max. zwei Minuten). Zu welchem Thema sind Ihnen mehr/bessere Aspekte eingefallen? Wählen Sie dieses Thema.
- 3. Schritt:** Notieren Sie unterschiedliche Aspekte zu Ihrem Thema (z.B. Vor-/Nachteile oder auch unterschiedliche Standpunkte). Haben Sie selbst Erfahrungen gemacht, von denen Sie erzählen können? Was ist Ihre eigene Meinung zum Thema? Notieren Sie auch diese.
- 4. Schritt:** Strukturieren Sie Ihre Notizen: Welche Aspekte wollen Sie zuerst vortragen, welche im Anschluss? Wenn Ihnen ein Argument besonders wichtig ist, sollten Sie es am Schluss der Argumentationskette nennen – nummerieren Sie ggf. Ihre Argumente in der Reihenfolge, in der Sie sie darlegen wollen. Bei der Bewertung wird auch darauf geachtet, dass Sie die Gedanken nicht unverbunden aneinanderreihen.
- 5. Schritt:** Welche Einleitung möchten Sie wählen? Sie können das Thema nennen und dann zu den einzelnen Punkten etwas sagen, Sie könnten aber z. B. auch mit einem besonders interessanten Beispiel beginnen, wenn das Thema dies anbietet.
- 6. Schritt:** Wie schließen Sie Ihre Präsentation ab? Sie können Ihre eigene Meinung zum Schluss äußern (z.B. welche Position, welches Argument Sie besonders überzeugend / wichtig finden). Sie könnten aber auch einen Ausblick in die Zukunft geben: Welche Rolle wird das Thema zukünftig spielen, wie könnte es sich entwickeln oder Ähnliches.



Tipp: Achten Sie während der Vorbereitung auf die Zeit: Sie haben 15 Minuten zur Verfügung, in denen Sie Ideen, Aspekte etc. sammeln und diese auch strukturieren können. Eine gute Struktur ist wichtig, damit man Ihrer Präsentation gut folgen kann.



Tipp: Haben Sie in der Vorbereitung noch etwas Zeit übrig? Dann überlegen Sie auch schon, welche Fragen man Ihnen stellen könnte, und notieren Sie in Stichpunkten auch mögliche Antworten.



Tipp: Üben Sie den Vortrag mit Stoppuhr, damit Sie ein Zeitgefühl für einen dreiminütigen Vortrag bekommen.

Zusammenfassung und Anschlussfragen

Lösungsstrategie: Schritt für Schritt

So geht's

- 1. Schritt:** Während Ihre Partnerin / Ihr Partner die Präsentation hält, dürfen Sie Notizen machen. Notieren Sie das Thema der Präsentation, die wichtigsten Argumente sowie die Schlussfolgerung bzw. den Ausblick.
- 2. Schritt:** Machen Sie auch Notizen für die Anschlussfragen. Die Fragen können sich beispielsweise auf Begriffe beziehen, die Ihnen unklar sind, oder auf ein Argument, das Sie nicht nachvollziehen können. Notieren Sie sofort ein Fragezeichen an der entsprechenden Stelle.
- 3. Schritt:** Ihre Zusammenfassung soll nur die wichtigsten Punkte enthalten – nennen Sie das Thema, ein oder zwei Argumente zu jeder Perspektive (z.B. die zwei wichtigsten Vor- und Nachteile) sowie das Fazit.
- 4. Schritt:** Stellen Sie Ihre Fragen zu der Präsentation. Wenn Sie keine Verständnisfragen haben, können Sie nach der persönlichen Meinung / Erfahrung oder einem Ausblick in die Zukunft fragen.



Tipp: Üben Sie möglichst auch die Zusammenfassung und stoppen Sie auch hier die Zeit. Die Zusammenfassung sollte höchstens eine Minute lang sein.



Tipp: Hat Ihre Partnerin / Ihr Partner in der Präsentation auch Beispiele genannt und diese ausführlich erläutert, sollten Sie diese nicht im Detail wiederholen – es genügt zu sagen „Hierfür hat sie / er auch Beispiele genannt.“

Mündlicher Ausdruck

Teilnehmer/in A

Teil 1A Präsentation (3 Minuten)

Aufgabe

Bei der Sommerakademie der Volkshochschule sollen Sie einen kurzen Vortrag (ca. 3 Minuten) für interessierte Bürgerinnen und Bürger Ihrer Stadt halten. Wählen Sie eines der Themen aus. Sie können sich Notizen machen (Stichworte, keinen zusammenhängenden Text). Denken Sie auch an eine Einleitung (Beispiel, eigene Erfahrung, ...) und an einen Schluss bzw. ein Fazit. Ihr Vortrag soll gut gegliedert sein und das Thema klar und detailliert darstellen. Im Anschluss werden Ihnen Fragen gestellt.

Themen

- Wie kann man begleitend zum Berufsalltag lernen? Welche Möglichkeiten gibt es, wie sind diese zu bewerten?
- Wie sollte sich die Stadt, in der Sie leben, zukünftig entwickeln, wie sollten z.B. Häuser, öffentliche Gebäude oder Einkaufszentren in Zukunft aussehen?

Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen (2 Minuten)

Aufgabe

- Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation vorträgt. Im Anschluss an die Präsentation fassen Sie zusammen, was Ihre Partnerin oder Ihr Partner vorgetragen hat.

- Stellen Sie dann Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Anschlussfragen.

Mündlicher Ausdruck

Teilnehmer/in B

Teil 1A Präsentation (3 Minuten)

Aufgabe

Sie sollen bei der Sommerakademie der Volkshochschule einen kurzen Vortrag (ca. 3 Minuten) für interessierte Bürgerinnen und Bürger Ihrer Stadt halten. Wählen Sie eines der Themen aus. Sie können sich Notizen machen (Stichworte, keinen zusammenhängenden Text). Denken Sie auch an eine Einleitung (Beispiel, eigene Erfahrung, ...) und an einen Schluss bzw. ein Fazit. Ihr Vortrag soll gut gegliedert sein und das Thema klar und detailliert darstellen. Im Anschluss werden Ihnen Fragen gestellt.

Themen

- Welche Sportarten sind für Erwachsene besonders gut geeignet? Wo und wie gibt es Möglichkeiten, diese zu lernen und auszuüben?
- Soll in der Stadt, in der Sie wohnen, auf einer freien Fläche eher ein neues Parkhaus oder ein neuer Spielplatz gebaut werden?

Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen (2 Minuten)

Aufgabe

- Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation vorträgt. Im Anschluss an die Präsentation sagen Sie dann zusammenfassend, was Ihre Partnerin oder Ihr Partner vorgetragen hat.

- Stellen Sie dann Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Anschlussfragen.

Mündlicher Ausdruck

Teilnehmer/in C

Teil 1A Präsentation (3 Minuten)

Aufgabe

Sie sollen bei der Sommerakademie der Volkshochschule einen kurzen Vortrag (ca. 3 Minuten) für interessierte Bürgerinnen und Bürger Ihrer Stadt halten. Wählen Sie eines der Themen aus. Sie können sich Notizen machen (Stichworte, keinen zusammenhängenden Text). Denken Sie auch an eine Einleitung (Beispiel, eigene Erfahrung, ...) und an einen Schluss bzw. ein Fazit. Ihr Vortrag soll gut gegliedert sein und das Thema klar und detailliert darstellen. Im Anschluss werden Ihnen Fragen gestellt.

Themen

- Stellen Sie einen Beruf Ihrer Wahl im Detail vor (Ausbildung, inhaltliche Schwerpunkte, Fähigkeiten, Perspektiven, ...).
- Welche Möglichkeiten gibt es, mit Stress am Arbeitsplatz / im Berufsalltag umzugehen?

Teil 1B Zusammenfassung und Anschlussfragen (2 Minuten)

Aufgabe

- Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation vorträgt. Im Anschluss an die Präsentation sagen Sie dann zusammenfassend, was Ihre Partnerin oder Ihr Partner vorgetragen hat.

- Stellen Sie dann Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Anschlussfragen.

Mündlicher Ausdruck, Teil 1A

Teilnehmer/in A

Gewähltes Thema: Wie kann man begleitend zum Berufsalltag lernen? Welche Möglichkeiten gibt es, wie sind diese zu bewerten?

[Vorbereitung der Präsentation]

Ihre Stichpunkte könnten so aussehen:

- Fortbildung für Computerkenntnisse: Excel, Powerpoint oder graphische Programme wie Indesign
- neue Sprache lernen → Sprachkurs an der Volkshochschule
- berufsbegleitendes Studium (z.B. um einen anderen Beruf zu erlernen oder sich in seinem Berufsfeld weiterzubilden)
- Workshop oder Ähnliches, um Fachwissen zu vertiefen
- ...

Vorteile	Nachteile
neue Karrieremöglichkeiten – Aufstieg (eventuell mehr Gehalt, spannendere Aufgaben)	zeitintensiv – weniger Zeit für Familie
„man bleibt fit und aktiv“	teuer?
schönes, sinnvolles Hobby	wenn abends, dann müde...
man lernt neue Leute kennen	
...	...



[Präsentation]

Gewähltes Thema: Wie sollte sich die Stadt, in der Sie leben, zukünftig entwickeln, wie sollten z.B. Häuser, öffentliche Gebäude oder Einkaufszentren in Zukunft aussehen?

4 Diese beispielhafte Prüfung können Sie sich über Klett Augmented anhören.

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Neustadt, ich heiße Sie herzlich willkommen zum heutigen Vortrag, der sich mit dem Thema befasst, wie sich Neustadt zukünftig entwickeln sollte.

Wie Sie wissen, leben etwa 65 000 Menschen in Neustadt, es ist also eine eher kleine Stadt, in der zudem auch viele Familien mit Kindern leben, da Neustadt zum einen recht günstigen Wohnraum anbietet, zum anderen aber auch viele Freizeitangebote zur Verfügung stehen.

Das klingt zunächst doch wunderbar – warum sollte sich überhaupt etwas in Neustadt ändern?

Nun, es leben natürlich auch ältere Menschen in Neustadt, und die heutigen Erwachsenen werden natürlich auch älter – und dann sollte Neustadt für diese Personen ebenfalls etwas zu bieten haben. Was derzeit in Neustadt fehlt, ist eine einfache Möglichkeit, auch ohne Auto in die Innenstadt zu gelangen. Hier könnte deutlich nachgebessert werden, und davon würden natürlich alle profitieren. Im Stadtzentrum selbst wurden in den letzten Jahren zwar zwei Einkaufszentren gebaut, es fehlen aber nach wie vor schöne Grünanlagen mit genügend Sitzmöglichkeiten oder auch Flächen, um im Sommer zu picknicken oder zu grillen. Dies wurde bei der Planung anscheinend vergessen und sollte baldmöglichst geplant und umgesetzt werden.

Im Hinblick auf die Wohnsituation steht Neustadt gut da – es gibt genügend freie Wohnungen, auch zu vernünftigen Preisen, und in den Stadtteilen außerhalb des Zentrums sind auch Eigenheime noch erschwinglich. Zukünftig könnte aber der Bedarf an Wohnungen für Ältere steigen, also Wohnungen mit Betreuung oder zumindest einem Aufzug. Da die meisten Häuser in Neustadt in den 1960er Jahren gebaut wurden, fehlt eine solche Ausstattung oft und müsste entweder nachgerüstet werden oder aber es werden neue Gebäude geplant und gebaut. Bei Neubauten könnte man auch den immer öfter auftretenden Wunsch nach Mehrgenerationenhäusern berücksichtigen.

Sie sehen, meine Damen und Herren, auch wenn wir in Neustadt vieles haben, worum uns andere Städte beneiden, gibt es noch immer einige Verbesserungsvorschläge. Ob diese in naher Zukunft umgesetzt werden, bleibt abzuwarten.

[Exemplarische Bewertung der Präsentation (Teil 1A)]

Anmerkung:

Zu Beginn erfragt die Prüferin ausdrücklich das Thema und die Teilnehmerin liest es vor, ehe die Prüferin dann nochmals genau sagt „Dann legen Sie doch los“. In der Regel wird es aber so sein, dass die Prüfer bzw. Prüferinnen Sie nur bittet, anzufangen, und Sie dann mit Ihrem Vortrag beginnen – in dessen Einleitung Sie dann kurz das Thema nennen. Sie müssen nicht die komplette Aufgabe mit allen Details nochmals vorlesen, außer Sie werden explizit danach gefragt. Es könnte sonst sogar negativ bewertet werden, da es nicht authentisch wäre.

Präsentation durch TN A (Frau)

Kriterium Aufgabengerechtigkeit:

In der Präsentation wird das Register bzw. die Situation gut getroffen: ein Vortrag für Bürgerinnen und Bürger an der Universität, also kein wissenschaftlicher Vortrag, sondern ein allgemeinverständlicher, bei dem auch Alltagssprache verwendet werden darf („Das klingt doch wunderbar“, „steht gut da“). Auch die gelegentliche Ansprache der Zuhörerinnen und Zuhörer („Wie Sie wissen“) ist in der Situation absolut angemessen. Außerdem ist der Vortrag gut strukturiert, in der Einleitung wird zunächst kurz das Thema genannt, dann wird Neustadt kurz vorgestellt und die rhetorische Frage gestellt, warum sich etwas ändern sollte. Im Anschluss daran werden Aspekte dargelegt, die zukünftig verbessert werden sollten. Die abschließende Bemerkung bezieht sich knapp auf die Umsetzbarkeit der Vorschläge, also auf die möglichen zukünftigen Entwicklungen. Auch dies ist absolut angemessen, zumal zu diesem Thema ja kein klassisches Fazit gezogen werden kann.



Inhaltlich wird das gewählte Thema anhand von konkreten Beispielen erläutert, mit denen unterschiedliche Bedürfnisse bzw. Bevölkerungsgruppen angesprochen werden. Dadurch ist die Präsentation inhaltlich breit gefächert und konzentriert sich nicht nur auf einen isolierten Aspekt.



Teil 1B

[Zusammenfassung]

In dem Vortrag ging es darum, wie sich Neustadt zukünftig entwickeln soll. Trotz der vielen Vorzüge, die Neustadt bietet, gibt es Potenzial zur Verbesserung, vor allem im Hinblick auf ältere Mitbürger sollten die Wohnmöglichkeiten geprüft und erweitert werden, ferner muss das Stadtzentrum auch ohne Auto besser zu erreichen sein. Schließlich fehlen Grünanlagen im Zentrum.

[Anschlussfragen]

Sie haben ja erwähnt, dass in den letzten Jahren zwei Einkaufszentren gebaut wurden. Denken Sie, dass zwei Einkaufszentren für Neustadt bereits zu viel sind oder sollte in Zukunft eher noch ein weiteres Einkaufszentrum gebaut werden?

Für Kinder beziehungsweise Familien mit Kindern gibt es wie erwähnt zahlreiche Freizeitangebote. Wie sind Ihre Erfahrungen im Hinblick auf die Angebote für Erwachsene, speziell im Bereich Kunst und Kultur?

Mich würde interessieren, wie Sie über den Zustand der öffentlichen Gebäude denken, zum Beispiel das Rathaus ist ja schon sehr alt und wurde lange nicht renoviert.

[Bewertung der Zusammenfassung und Anschlussfragen (Teil 1B)]

Kriterium Aufgabengerechtigkeit:

Die Zusammenfassung der Präsentation ist knapp, enthält aber alle wesentlichen Aspekte (Thema, wichtige inhaltliche Aspekte). Somit ist diese Zusammenfassung inhaltlich optimal gelungen, denn Sie sollen in der Zusammenfassung ja nicht den ganzen Vortrag noch einmal „nacherzählen“.

Die Anschlussfragen beziehen sich zum einen auf konkrete Punkte, die im Vortrag genannt wurden, knüpfen also inhaltlich daran an. Erfragt werden zum einen die persönliche Meinung, zum anderen die Erfahrungen des Vortragenden im Hinblick auf bestimmte Aspekte, was absolut legitim ist. In der dritten Anschlussfrage wird nicht an einen Punkt angeknüpft, der konkret im Vortrag genannt wurde, aber natürlich schließt sich auch diese Frage inhaltlich sehr gut an den Vortrag an.



Genaue Informationen zu den Bewertungskriterien – sprachliche und inhaltliche Angemessenheit – erhalten Sie über Klett Augmented oder den Online-Code.

Mündlicher Ausdruck, Teil 1

Teilnehmer/in B

Gewähltes Thema: Welche Sportarten sind für Erwachsene besonders gut geeignet? Wo und wie gibt es Möglichkeiten, diese zu lernen und auszuüben?

[Vorbereitung zur Präsentation]

Ihre Stichpunkte könnten so aussehen:

Sportarten für Erwachsene	Wo und wie lernt man das?	Wo macht man diesen Sport?
Tanzen	Tanzschule, mit einem Partner	überall
Wandern		draußen, in den Bergen
Nordic Walking		draußen, im Park
Schwimmen		im Schwimmbad
Golfspielen		auf Golfplätzen
Radfahren		überall
Wassergymnastik	kostenlose Angebote in öffentlichen Schwimmbädern	im Schwimmbad
Skilanglauf		im Winter, draußen (wenn Strecke und Schnee vorhanden)
Pilates	Kurs z.B. Krankenkasse oder Volkshochschule	



Vervollständigen Sie die Tabelle und suchen Sie sich ein oder zwei Sportarten aus und halten Sie eine kurze, mündliche Einführung.

Vorteile	Nachteile
Gesundheit wird gefördert	Ausrüstung nötig
„man kommt unter Leute“	Gelenke könnten zu sehr belastet werden
man kann sich körperlich fit halten	Verletzungsgefahr



Ordnen Sie die Argumente. Welches ist am stärksten? Welche Argumente passen zusammen?

Teilnehmer/in C

Gewähltes Thema: Welche Möglichkeiten gibt es, mit Stress am Arbeitsplatz / im Berufsalltag umzugehen?


[Vorbereitung zur Präsentation]

Notieren Sie hier mögliche Stichpunkte:

- längere Pausen
- in der Mittagspause an die frische Luft
- Yoga und andere Entspannungsübungen am Abend
- ...
- ...
- ...

Mündlicher Ausdruck, Teil 2

In diesem Prüfungsteil sollen Sie spontan mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner über ein Thema diskutieren. Hierzu erhalten Sie erst in der Prüfung ein Aufgabenblatt mit einem Zitat bzw. einer Aussage.

 6 min

! Wichtiger Hinweis:

Sie sollen spontan diskutieren, Sie haben daher keine Zeit, um sich vorzubereiten oder Notizen zu machen.

Lösungsstrategie - Schritt für Schritt

- 1. Schritt:** Lesen Sie das Zitat bzw. die Aussage.
- 2. Schritt:** Fällt Ihnen spontan etwas dazu ein? Dann beginnen Sie mit der Diskussion. Sie haben Probleme, die Aussage zu verstehen? Stellen Sie Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin entsprechende Fragen („Wie verstehst du das?“) und äußern Sie selbst Vermutungen („Ich bin nicht sicher, aber ich denke, das bedeutet ...“). Wichtig ist, dass Sie miteinander sprechen.
- 3. Schritt:** Denken Sie daran, dass Sie miteinander diskutieren sollen. Wenn Sie Argumente vorbringen, begründen Sie diese.
- 4. Schritt:** Stellen Sie Ihrer Partnerin/ Ihrem Partner Fragen, gehen Sie auf seine / ihre Äußerungen ein.
- 5. Schritt:** Eventuell stellen auch die Prüfer bzw. Prüferinnen noch Fragen oder diskutieren mit. Das heißt nicht unbedingt, dass Sie etwas falsch gemacht haben, vielleicht ist Ihre Diskussion einfach so interessant.



Tipp: Ihr Partner bzw. Ihre Partnerin lässt Sie nicht zu Wort kommen? Ergreifen Sie die Initiative, unterbrechen Sie z. B. mit folgendem Satz: „Entschuldigung, ich würde jetzt auch gerne etwas dazu sagen.“



Tipp: Üben Sie vor der Prüfung möglichst oft, spontan über ein beliebiges Thema zu diskutieren. Wählen Sie beispielsweise spontan und zufällig eine Überschrift in einer Zeitung / Zeitschrift und diskutieren Sie mit einem Partner bzw. einer Partnerin darüber. Sie können dies aber auch alleine üben: Was fällt Ihnen zu der Überschrift ein? Was ist Ihre Meinung, was sind Ihre Erfahrungen mit dem Thema?



Tipp: Sehen Sie Ihren Gesprächspartner während des Gesprächs an. Kommunizieren Sie direkt mit ihm.

Teilnehmer/in A / B / (C)

Teil 2 Diskussion (6 Minuten)

Diskutieren Sie mit Ihrem/r Partner/in das folgende Thema:

„Wer schön sein will, muss leiden.“

Aufgabe

- Wie verstehen Sie diese Aussage?
- Sagen Sie, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen.
- Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an.
- Gehen Sie auch auf die Argumente Ihres Partners oder Ihrer Partnerin ein.

Teilnehmer/in A / B / (C)

Teil 2 Diskussion (6 Minuten)

Diskutieren Sie mit Ihrem/r Partner/in das folgende Thema:

„Viele Köche verderben den Brei.“

Aufgabe

- Wie verstehen Sie diese Aussage?
- Sagen Sie, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen.
- Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an.
- Gehen Sie auch auf die Argumente Ihres Partners oder Ihrer Partnerin ein.

Teilnehmer/in A / B / (C)

Teil 2 Diskussion (6 Minuten)

Diskutieren Sie mit Ihrem/r Partner/in das folgende Thema:

„Wie man in den Wald ruft, so schallt es heraus.“

Aufgabe

- Wie verstehen Sie diese Aussage?
- Sagen Sie, inwieweit Sie mit der Aussage übereinstimmen oder sie ablehnen.
- Geben Sie dazu Gründe und Beispiele an.
- Gehen Sie auch auf die Argumente Ihres Partners oder Ihrer Partnerin ein.



Mündlicher Ausdruck, Teil 2

[Diskussion]

„Wer schön sein will, muss leiden.“

- 6 Diese beispielhafte Prüfung können Sie sich über Klett Augmented anhören.

Teilnehmer 1: Also, „leiden“ heißt ja, dass es einem nicht gut geht. Vielleicht bedeutet die Aussage, dass es einem nicht gut geht, wenn man schön ist ...?

Teilnehmer 2: Aber da steht „Wer schön sein **will**“, ich denke, man kann auch sagen: Wenn man schön sein will, muss man leiden. So verstehe ich diese Aussage. Und das kann ich ganz gut nachvollziehen: Wenn man schlank sein will, kann man ja nicht ständig essen, was man will, man muss dauernd Sport machen ...

Teilnehmer 1: Hm, okay. Und dann ist man schön? Ich meine, was heißt denn „schön“ eigentlich?

Teilnehmer 2: Gut, das ist natürlich eine andere Frage. Meist werden ja schlanke Leute schön gefunden, also egal ob Männer oder Frauen. Ich dachte jetzt bei „schön“ wirklich an Models und so.

Teilnehmer 1: Ich finde, darüber muss man schon diskutieren. Es gibt ja auch viele Menschen, vor allem Frauen, die wollen dieses Schönheitsideal erreichen und lassen sich dafür sogar operieren. Also, die leiden dann ja sozusagen auch, wenn sie die Kosten und die Mühen für solche Operationen auf sich nehmen. Das Ergebnis finde ich persönlich aber ganz oft schrecklich, das hat doch nichts mehr mit natürlicher Schönheit zu tun, wenn sich jemand alle Körperteile verändern lässt. Insofern würde ich der Aussage gar nicht zustimmen.

Teilnehmer 2: Wirklich gar nicht? Ich verstehe, was du meinst: Wenn jemand wie eine Puppe aussieht, ist das auch für mich nicht schön, da fehlt die Ausstrahlung, der Charakter. Aber andererseits kann doch jemand nicht schön sein, wenn er immer nur isst, was er will, sich gar nicht bewegt, also sich gar nicht anstrengt, um etwas für sein Aussehen zu tun.

Teilnehmer 1: Also, da bin ich mir ehrlich gesagt nicht so sicher. Warum sollte so jemand nicht auch schön sein? Wie du schon gesagt hast, es kommt auf die Ausstrahlung an. Wenn jemand eine tolle Ausstrahlung hat, mit sich selbst zufrieden ist, glücklich ist, dann strahlt er meiner Meinung nach auch Schönheit aus. Das ist dann vielleicht nicht gerade das übliche Schönheitsideal, das von der Werbung oder so vorgegeben wird, aber ich finde das persönlich halt auch schön. Hast du denn selbst schon mal Erfahrungen mit dem Thema gemacht?

Teilnehmer 2: Ich persönlich nicht ... naja, vielleicht doch, ich mache schon regelmäßig Sport, um fit zu bleiben, aber auch, um nicht zuzunehmen. Natürlich habe ich nicht immer Lust dazu und manchmal muss ich mich richtig quälen, gerade abends nach der Arbeit würde ich halt lieber auf dem Sofa sitzen und vielleicht auch mal Popcorn oder Chips essen, aber ich gehe dann trotzdem zum Sport. Meistens jedenfalls. Aber ein Freund von mir, der hat tatsächlich eine Operation gehabt, weil er seine Nase nicht mochte. Okay, ich muss sagen, das fand ich auch ziemlich verrückt, denn er sah auch vorher gut aus, fand ich. Aber er war total unglücklich und unzufrieden und seine ganzen Gedanken kreisten nur noch um dieses Thema, bis er die Operation hatte. Dafür musste er übrigens richtig sparen. Jetzt ist er aber sehr zufrieden, da würde ich sagen, es hat sich für ihn gelohnt zu leiden. Oder wie siehst du das?

Teilnehmer 1: Klar gibt es sicher Fälle, in denen es richtig sein kann zu leiden, so wie es in der Aussage steht. Ob das gleich eine Operation sein muss, weiß ich nicht, aber zum Beispiel ist ja Übergewicht ein großes Thema geworden, und da geht es ja nicht nur ums Aussehen, sondern auch um die Gesundheit. Und wenn's um die Gesundheit geht, finde ich es schon wichtig, dass man etwas tut, dass man aktiv wird und im Zweifelsfall eben auch eine Zeit lang leiden muss, um zum Beispiel die Ernährung umzustellen, Gewicht zu reduzieren oder sich mehr zu bewegen, Sport zu machen. Allerdings ging es in der Aussage ja nur um die Schönheit, nicht um die Gesundheit, und dort steht dann auch noch, man **muss** leiden, wenn man schön sein will. Das sehe ich echt anders. Und du, bleibst du bei deiner Meinung?

Teilnehmer 2: Im Grunde genommen schon. Ich verstehe, was du meinst, und ich würde auch nicht unbedingt sagen, dass man leiden muss, wenn man schön sein will, ich glaube aber schon, dass man etwas dafür tun muss, um seinen Körper ... naja, zu pflegen, würde ich sagen. Wenn man das nicht macht, glaube ich, verliert man automatisch an Schönheit. Deshalb halte ich so ein bisschen leiden für richtig, egal ob es die Ernährung betrifft oder Bewegung und Sport. Ich stimme dir aber zu, dass Operationen in den allermeisten Fällen nicht der richtige Weg sind, um schön zu werden. Das kann schon mal so sein, wie bei meinem Freund, aber das sollte wirklich der letzte Weg sein.

[Exemplarische Bewertung der Diskussion (Teil 2)]

Anmerkung:

Die Prüferin weist die Teilnehmer auf die Fragen unterhalb des Zitats hin, vergisst aber zu sagen, dass diese nur eine Hilfestellung sind. Sie müssen diese Fragen bzw. Hinweise jedoch nicht immer „abarbeiten“, wichtig ist, dass Sie über die Aussage bzw. das Zitat und das damit verbundene Thema diskutieren.

Inhaltliche Angemessenheit (beide TN)

Kriterium Aufgabengerechtigkeit:

Die Teilnehmenden diskutieren zu Beginn kurz über die Bedeutung der Aussage bzw. des Zitats, gelangen dann aber rasch dazu, über die Bedeutung einzelner Worte zu diskutieren. Dies ist absolut legitim und kein Nachteil, denn zum einen besteht die Gesamtaussage natürlich aus einzelnen Wörtern, zum anderen ist es in diesem Prüfungsteil in erster Linie wichtig, miteinander zu diskutieren.

Entscheidend ist, dass die Teilnehmenden hier auf die Aussagen des anderen immer Bezug nehmen, entweder durch entsprechende konkrete Reaktionen („Ich verstehe, was du meinst.“) bzw. Fragen („Hast du denn selbst schon mal Erfahrungen mit dem Thema gemacht?“) oder aber dadurch, dass sich die eigene Aussage auf das zuvor Gesagte bezieht.

Die Teilnehmenden sprechen nicht nur über die Bedeutung der Aussage bzw. des Zitats, sondern auch über die eigenen Erfahrungen: Sie geben zudem Beispiele (Sport, Chips essen, Freund mit Operation, ...), sodass eine große Bandbreite an Inhalten abgedeckt wird. Besonders gelungen ist durchgehend das „turn taking“, also das abwechselnde Sprechen mit Bezug zum Gesprächspartner.

Die Anforderungen dieses Kriteriums werden durchgehend von beiden Teilnehmenden voll erfüllt, sodass die Aufgabengerechtigkeit für beide Teilnehmenden mit A bewertet werden kann.

Sprachliche Angemessenheit TN A (Frau)

Kriterium Flüssigkeit:

Im Vortrag kommt es zu einzelnen Stockungen, die den Redefluss unterbrechen und auf Seiten der Zuhörer für kleine Irritationen sorgen können. In Teil 1B (Beantwortung der Fragen) und auch Teil 2 spricht die Teilnehmerin aber ohne Stockungen und mit völlig natürlichem Redefluss, sodass die kleinen Mankos aus Teil 1A ausgeglichen werden. Insgesamt kann daher ein „A“ gegeben werden.

Kriterium Repertoire:

Wortschatz und Strukturen sind durchgehend sowohl abwechslungsreich als auch angemessen und präzise. Die Teilnehmerin muss sich an keiner Stelle

einschränken bzw. nach Wörtern suchen – sie kann immer das ausdrücken, was sie sagen möchte, und erfüllt das Kriterium durchgehend, sodass ein A gegeben werden kann.

Kriterium Grammatische Richtigkeit:

Die Teilnehmerin macht durchgehend keine Fehler, auch nicht in komplexen Strukturen, sodass hier ein A gegeben werden kann.

Kriterium Aussprache und Intonation:

Die Aussprache und Intonation ist gerade in Teil 1A nicht immer ganz natürlich, Satzmelodie/Betonung manchmal etwas irritierend, man muss an einzelnen Stellen mit erhöhter Aufmerksamkeit zuhören, um der Teilnehmerin folgen zu können. Der deutlich vernehmbare Akzent führt auch in den anderen Teilen im Einzelfall zu kleinen Irritationen, sodass insgesamt ein „B“ angemessen ist.

Sprachliche Angemessenheit TN B (Mann)

Kriterium Flüssigkeit:

Der Teilnehmer spricht weitgehend flüssig, jedoch kommt aber immer wieder zu Stockungen mitten im Satz, die im Einzelfall auch den Zuhörer irritieren. Die Anforderungen dieses Kriteriums sind daher nicht durchgehend voll erfüllt und es ist ein „B“ angemessen.

Kriterium Repertoire:

Der Teilnehmer verwendet durchgehend angemessene Strukturen sowie einen abwechslungsreichen und treffenden Wortschatz. Daher kann dieses Kriterium mit A bewertet werden.

Kriterium Grammatische Richtigkeit:

Der Teilnehmer macht im Hinblick auf die Korrektheit durchgehend praktisch keinen Fehler, sodass hier ein A angemessen ist. Eventuelle Verständnisprobleme entstehen durch die teils fehlerhafte Betonung, was jedoch ausschließlich in dem entsprechenden Kriterium („Aussprache und Intonation“) bewertet wird.

Kriterium Aussprache und Intonation:

Es ist durchgehend eine etwas erhöhte Aufmerksamkeit erforderlich, die Betonung ist nicht immer natürlich und an einzelnen Stellen ist aufgrund einer fehlerhaften Betonung auch das Verständnis eines Wortes etwas beeinträchtigt, sodass hier ein „C“ gegeben wird.

[Bewertung insgesamt]

TN A (Frau)

Aufgabengerechtigkeit

Flüssigkeit

Repertoire

Grammatische

Richtigkeit

Aussprache/Intonation

TN B (Mann)

Aufgabengerechtigkeit

Flüssigkeit

Repertoire

Grammatische

Richtigkeit

Aussprache/Intonation

A

A

A

A

B

A

B

A

A

C

Hörverstehen, Teil 1

Wie viel Geld geben Sie für Möbel aus?

Sprecher 1:

Also, ich wohne noch nicht so lange in meiner eigenen Wohnung. Kurz vor dem Umzug habe ich mich richtig darauf gefreut, alles nach meinem Geschmack einrichten zu können. Naja, die Vorfreude hat nicht lange angehalten. Denn in dem Möbelhaus in unserer Stadt waren die Sachen nicht gerade günstig, das überstieg einfach meine finanziellen Möglichkeiten. Ehrlich gesagt wollte ich aber auch nicht unbedingt in einen Laden für Billigmöbel gehen oder irgendwas im Internet bestellen. Da habe ich schon Bedenken, ob das alles überhaupt stabil ist. Schließlich habe ich eine Lösung gefunden, und die meisten meiner Möbel gebraucht gekauft – auf dem Flohmarkt habe ich teilweise habe ich sogar Markenmöbel bekommen.

Sprecherin 2:

Da hat sich viel verändert in den letzten Jahrzehnten. Ich weiß noch, als ich mit meinem Mann in die erste gemeinsame Wohnung gezogen bin. Da mussten wir für unser Sofa über ein halbes Jahr sparen. Möbel waren einfach teuer – dafür hat man aber auch gute Qualität bekommen. Auch heute finde ich es noch wichtig, dass man qualitativ hochwertige Möbel kauft. Sie halten nicht nur länger, sondern sind auch optisch viel ansprechender, finde ich. Allerdings muss ich eingestehen, dass meine Rente nicht gerade üppig ist. Daher habe ich im letzten Jahr, als ich eine neue Küche brauchte, selbst auch auf preiswertere Varianten zurückgegriffen.

Sprecher 3:

Ich wohne noch zuhause, also, bei meinen Eltern, meine ich. Jaaa, ich will schon länger ausziehen, aber das ist doch ganz bequem so, oder? Ich verwende noch immer die Möbel, die meine Eltern mir gekauft haben, als ich von der Grundschule auf die Realschule gewechselt bin. Klar, die Sachen sind jetzt schon richtig alt, aber das ist mir ziemlich egal. Solange etwas noch gut ist, kann man es doch behalten und benutzen, außerdem finde ich es sowieso sehr fragwürdig, dass man hierzulande so viele Sachen austauscht, die noch gut sind, nur um etwas Neues zu haben. Das ist doch Unsinn.

Sprecherin 4:

Jaaa... früher, da habe ich – ob ich wollte oder nicht – gebrauchte Möbel von meinen Verwandten bekommen, um meine erste Wohnung einzurichten. Und ehrlich gesagt: Auch wenn es anders nicht gegangen wäre, das war so gar nicht mein Ding. Möbel aus zweiter Hand waren halt zweckmäßig und das wars. Was bin ich froh, dass ich diese Zeiten schon lange hinter mir gelassen habe! Die eigenen vier Wände sind doch das Wichtigste und da sollte einfach alles stimmen – und dann jeden Cent umzudrehen, das ist für mich unvorstellbar. Lieber verzichte ich auf teure Ausflüge oder Urlaube, statt bei den Möbeln zu sparen. So komme ich jedes Mal richtig gerne in meine Wohnung.

Sprecher 5:

Ich lebe seit ein paar Jahren in einer WG, und natürlich hatten wir am Anfang auch das Problem, dass niemand von uns Möbel hatte, sogar eine Küche fehlte. Wir haben dann ziemlich lange gesucht und Preise und Qualität ver-

glichen, aber so richtig glücklich waren wir alle nicht: Die Sachen waren entweder zu teuer, oder sie waren nicht schön oder beides. Wir haben dann beschlossen, mal was Neues zu machen. Das Geld, das wir hatten, haben wir in eine Küche investiert, denn die braucht man ja schon. Aber unsere anderen Möbel haben wir dann einfach selbst gebaut. Wir haben Sachen gesammelt, die andere auf den Sperrmüll oder so getan haben, haben das repariert oder neu zusammengebaut, und bekamen dann nicht nur Möbel umsonst, sondern wir konnten sie auch so gestalten, wie wir wollten.

Sprecherin 6:

Teure Möbel halten oft ein Leben lang, keine Frage, das ist schon was anderes als meine Regale vom Mitnahmemarkt um die Ecke. Meine Eltern legen hingegen wahnsinnig viel Wert auf qualitativ hochwertige Möbel, die dann meist auch sehr viel kosten. Und verrückterweise sehen meine Geschwister es ähnlich. Ich bin da wohl irgendwie etwas anders als meine Familie, wie auch immer das gekommen ist. Nun müssen meine Eltern mit ihren über 70 Jahren aber ständig wischen und putzen, damit die Sachen auch schön bleiben. Die aufwendige Pflege ist halt der Nachteil an solchen hochpreisigen Einrichtungsgegenständen.

Sprecher 7:

Naja, soooo oft kauft man ja wohl nicht neue Möbel in seinem Leben, oder? Also, ich jedenfalls nicht. Diese ganzen günstigen Möbelhäuser ... ich weiß nicht, das sind doch billigste Materialien, und unter welchen Bedingungen das produziert wird ... irgendwo müssen arme Leute bis zum Umfallen arbeiten, bekommen kaum Lohn, nur damit es bei uns schön billig ist. Das ist doch nicht in Ordnung, finde ich, und das sollte man immer im Kopf haben. Dann lieber mal Geld in die Hand nehmen, dann weiß man diese Dinge auch zu schätzen und geht pfleglich mit ihnen um. Und dann hat man auch etwas, das von Dauer ist.

Sprecherin 8:

Diese Billig-Einrichtungshäuser sind ja in den letzten 20 Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen, vielleicht auch schon davor, so genau habe ich das damals nicht beobachtet. Ich kann diese Begeisterung dafür allerdings nicht nachvollziehen. Ich meine, alleine die Optik dieser sogenannten Möbel, haben Sie sich die Sachen schon mal angesehen? Da kann ich doch aus Pappkartons etwas zusammenbauen und das sieht besser aus! Für mich müssen Möbel Stil haben, Eleganz, sie müssen doch zu meinem Typ passen, die sind doch ein Abbild meines Charakters. Ich meine, was sagt es denn über jemanden aus, der nur die billigsten Möbel kauft? Damit möchte ich mich nicht in Verbindung bringen.

Hörverstehen, Teil 2

Moderatorin: Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer! Hier bei „Sport 24“ dreht sich heute alles um Fußball. Und gleich zu Beginn haben wir einen prominenten Gast bei uns im Studio, den Trainer Massimiliano Allegri. Willkommen!

Herr Allegri: Guten Morgen!

Moderatorin: Nach einem schlechten Start in die Saison hat Ihre Mannschaft zuletzt 15 aufeinander folgende Siege errungen und steht nun an der Tabellenspitze. Wie haben Sie das geschafft?

Herr Allegri: Fußball ist interessant, weil man nie weiß, wie's ausgeht, oder? Aber im Ernst, am Anfang hatten wir Schwierigkeiten, weil sich die Mannschaft erst neu finden musste, mit zwölf neuen Spielern, die meisten davon gerade knapp über 20. Und hinter den Spielern, die aus den letzten Spielzeiten geblieben waren, lagen vier sehr erfolgreiche, aber auch sehr anstrengende Jahre.

Moderatorin: Ja, die Mannschaft hat vier Jahre in Folge die Fußballmeisterschaft gewonnen. War danach die Luft ein bisschen raus?

Herr Allegri: Naja, wir haben nach der letzten Meisterschaft ja auch noch den Ligapokal gewonnen, als erste Trophäe der neuen Saison. Sicher muss man die Motivation immer wieder neu finden, obwohl das für Profis auf diesem Niveau nicht das vorrangige Problem ist. Es ging eher um die Rekonstruktion der Mannschaft. Den vielen jungen Neuen musste klar gemacht werden, dass sie jetzt entweder alle drei Tage spielen und möglichst gewinnen, oder auch mal längere Pausen akzeptieren müssen. Die meisten kamen aus kleineren Vereinen, wo es doch ganz anders läuft.

Moderatorin: Und das hat seine Zeit gebraucht.

Herr Allegri: Sicher. Schließlich geht es auch darum, eine Mannschaft für die Zukunft aufzubauen. Dafür braucht man Geduld. Geduld ist überhaupt das Wichtigste. Als am Anfang die positiven Ergebnisse ausblieben, habe ich meinen Spielern gesagt: Unser erstes Saisonziel ist nur in unserer Liga zu bleiben, also nicht als Letzter abzustiegen. Und irgendwann kam dann der Punkt, an dem wir andere, höhere Ziele angestrebt haben. Und jetzt wollen wir wieder die Meisterschaft.

Moderatorin: Was braucht man dafür?

Herr Allegri: Erstens das Talent der Spieler. Dann eine gewisse taktische Ordnung und vor allem Ausgeglichenheit. Und Kondition.

Moderatorin: Ein einfaches Rezept, nur vier Zutaten. Es gibt Kollegen von Ihnen, die sich damit nicht zufriedengeben würden. Denken Sie wie andere, dass der Anteil des Trainers am Erfolg seiner Mannschaft nur fünf Prozent ausmacht?

Herr Allegri: Auf die fünf Prozent würde ich mich nicht festlegen, aber wir Trainer spielen nun mal nicht. Wenn Trainer wirklich so wichtig wären, wie manchmal behauptet wird,

dann würden die großen Klubs nicht Hunderte Millionen für Spieler ausgeben. Umgekehrt sieht es anders aus: Ein Trainer kann in seiner Mannschaft großen Schaden anrichten und zu ihrem Misserfolg viel mehr beitragen als nur fünf Prozent. Unsere Aufgabe ist es, die Spieler dazu zu bringen, ihr Bestes zu geben. Und dabei ist neben Fitness vor allem die Psychologie entscheidend. Eine Mannschaft besteht aus vielen, sehr unterschiedlichen jungen Männern. Und das sind oft auch einfach fragile Menschen.

Moderatorin: Ein Kollege von Ihnen glaubt, das Wichtigste für Trainer sei, die Emotionen der Spieler unter Kontrolle zu haben. Sind Sie damit einverstanden?

Herr Allegri: Da kann ich dem geschätzten Kollegen nur beipflichten. Ich sage meinen Spielern immer: Ihr müsst nicht auf mich hören, weil ich der Trainer bin. Sondern weil ich älter bin als ihr. Natürlich gibt es in der Mannschaft auch erfahrene Spieler, die mich dabei unterstützen.

Moderatorin: In Ihrer Mannschaft gibt es ja einige erfahrene, also auch ältere Spieler, die auch in der Nationalelf den Ton angeben.

Herr Allegri: Jawohl, unsere alten Hasen. In dieser Saison haben sie wieder bewiesen, dass ihre Erfahrung und ihre Weitsicht für die Mannschaft und auch für mich enorm wichtig sind. Ich verlasse mich da auch auf sie. Ruhe und Selbstbewusstsein, darauf kommt es an. Ruhe heißt ja nicht Langsamkeit, so wenig wie Hektik Schnelligkeit bedeutet.

Moderatorin: Spielen denn Taktik und Strategie für Sie überhaupt keine Rolle?

Herr Allegri: Sie spielen die Rolle, die ihnen zukommt. Aber ich sage Ihnen was: Das Schema machen doch die Spieler. Ihnen muss man entgegenkommen, sonst können sie nämlich nicht spielen. Und ich bin ein intuitiver Typ. Ich verlasse mich lieber auf meine Eingebung als auf mein Taktikschema vom Vorabend der Partie. Und dann wird die Formation eben umgestellt, genauso oft, wie das während des Spiels nötig ist.

Moderatorin: Sie haben als Erster in Italien eine App für Fußballtrainer entwickelt, eine Art kleine Trainerschule für das Smartphone. Und jetzt sagen Sie, dass auch in Ihrem Beruf das Talent entscheidend ist?

Herr Allegri: Natürlich, das Talent ist überall entscheidend. Jedes Jahr werden Hunderte neue Juristen ausgebildet, aber nur eine Handvoll von ihnen wird wirklich Karriere machen und die wirklich großen Prozesse führen. Weil sie Talent haben. Genauso wie es Tausende von Ärzten gibt, aber nur sehr wenige werden Hirn- oder Herzchirurgen. Die große Masse verschreibt Mittel gegen Schnupfen.

Moderatorin: Ihr Vater hat ja im Hafen von Livorno gearbeitet, der kleinen Hafenstadt in Italien, in der Sie aufgewachsen sind. Hat Ihr Vater Ihnen eine gesunde Distanz zur Arbeit vermittelt?

Herr Allegri: Gut möglich. Mein Vater hatte einen sehr harten Job, aber mit der physischen Arbeit ist diese Grenzziehung natürlich leichter. Ich bemühe mich um ein gutes

Gleichgewicht. Und ich weiß, dass ich nicht ewig Fußballtrainer bleiben möchte. Irgendwann werde ich zu alt dafür. Und dann mache ich noch einmal etwas ganz anderes.

Moderatorin: Sie haben Ihre eigene Karriere als Spieler in zwölf verschiedenen Vereinen absolviert und später als Trainer für sieben Provinzklubs gearbeitet, bevor Sie 2010 beim AC Mailand anheuert. Wie gut haben Sie Italien in diesen Jahren kennengelernt?

Herr Allegri: Gut genug, um zu verstehen, wie groß die Unterschiede sind. Und wie wichtig es ist, sich überall anpassen zu können.

Moderatorin: Der Fußballverein Juventus Turin, also der italienischen Stadt Turin, hat in Italien die meisten Titel, die meisten Fans und die meisten Feinde. Und der Klub hat etwas, was die Italiener mit dem „Juventus-Stil“ umschreiben, eine ganz eigene Identität. Der Verein war immer wichtiger als sein Personal. An diese Reihenfolge müssen auch Sie sich halten, oder? Dass der Verein wichtiger ist als der Trainer?

Herr Allegri: Wenn man mit diesem sogenannten Juventus-Stil nichts anfangen kann, kommt man hier tatsächlich nicht weit. Mir kommt er entgegen, mir gefällt es, dass hart trainiert wird. Nur so schafft man die Basis für Erfolg.

Moderatorin: Vor allem im Ausland nimmt man Juventus Turin so wahr, dass das Spielen auf Erfolg entscheidend ist, Schönheit ist nicht so wichtig. Können Sie dem zustimmen?

Herr Allegri: Das ist so, und ich kann daran nichts Schlechtes finden. Worum geht es beim Fußball? Um den Sieg, um Titel und Trophäen. Sicher, mit dem zurückhaltenden, verteidigenden Fußball früherer Tage kann man das nicht mehr schaffen. Wir sind uns ähnlicher geworden, wir Europäer. Dabei stehen wir erst am Anfang der Globalisierung des Fußballs.

Moderatorin: Bei aller Disziplin: Sie sagen über Ihre Heimat Livorno, ihre hervorstechendste Eigenschaft sei, dass die Menschen dort sich nicht so ernst nehmen.

Herr Allegri: Das ist auch so. Und wissen Sie, woran das liegt? Am Hafen und am Meer. Der Hafen hat uns durch die Jahrhunderte Menschen aus aller Welt gebracht. Die Leute von Livorno sind eine Mischung aus mehr oder weniger verrückten Individualisten. Und das Meer prägt den Charakter. Wenn die Sonne scheint und man kann an den Strand, da ist der Tag doch schon gerettet. Viel mehr braucht man wirklich nicht. Was mir in einer Stadt ohne Meer aber am meisten fehlt, ist die Tatsache, dass ich nicht auf das Wasser schauen kann. Ich schaue gern auf das Meer, weil es keine Grenzen hat. In zu engen Räumen fühle ich mich bis heute eingesperrt und werde nervös.

Moderatorin: Herr Allegri, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch!

Herr Allegri: Ich danke Ihnen!

Hörverstehen, Teil 3

Moderatorin:

Herzlich Willkommen zu einem weiteren Vortrag aus unserer Reihe „Exotische Reiseziele“ hier in der Volkshochschule. Begrüßen Sie mit mir unseren heutigen Gast, Journalist und Autor Herrn Marc Bielefeld, mit seinem Vortrag „Allein auf der Insel“!

Vortragender Marc Bielefeld:

Ja, meine Damen und Herren. Viele träumen vom Urlaub auf einer einsamen Insel, nicht wenige bezeichnen diese Vorstellung sogar als das Paradies. Aber hält man das Paradies überhaupt aus? Ich habe den Selbstversuch unternommen, und zwar auf einer sehr einsamen Dschungelinsel in Australien. Was ich dort auf dieser wunderschönen und doch gefährlichen Insel erlebt habe, möchte ich Ihnen heute Abend möglichst plastisch schildern und nehme Sie mit auf diese Reise.

Australien, an einem frühen Morgen im vergangenen Dezember. Nach einer längeren Bootsfahrt hat mich ein australischer Ranger auf einer Insel mit dem Namen „Hinchinbrook“ abgesetzt, auf einer der wenigen Inseln der Welt, auf der man das Alleinsein mit Mutter Natur proben kann. Seit 1932 steht die Insel unter Naturschutz. Ein wildes Reich, so groß wie die Hansestadt Bremen. Ein von stechender Sonne und sintflutartigen Regenfällen heimgesuchtes Fleckchen Erde, auf dem sich maximal 40 Menschen auf einmal aufhalten dürfen. Eine Insel, auf der man keinerlei Spuren hinterlassen darf, die man nur mit Genehmigung betreten und die man nach maximal einer Woche wieder verlassen muss. Mein Rucksack wiegt 25 Kilo und ist vollgestopft mit allem, was ein Wanderer hier für sechs Tage braucht: Zelt, Kocher, Trockennahrung, Regenjacke und einiges mehr.

Dann startet mein erster Tag auf der einsamen Insel. Die ersten Schritte führen über eine zwei Kilometer lange Bucht - rechts der makellos türkisfarbene Ozean, links der Regenwald und die von Eukalyptusbäumen überwucherten Berge. Im Sand sind Spuren zu sehen, nur sind es keine menschlichen Fußabdrücke. In der Nacht waren wohl Krebse, Echsen und Kängurus hier. Am Morgen aber ist der Strand völlig vereinsamt. Kein Geräusch, kein Mensch. Nur Sand und Meer und Hitze. Ein winziges Schild, hinter Gestrüpp, weist den Eingang in den Regenwald. Von nun an führt ein 32 Kilometer langer Weg nach Norden. Markiert ist die Route nur durch winzige aufgemalte Pfeile an Bäumen oder auf Steinen. Dazwischen Felsen, Baumriesen, steile Hänge und weite Ebenen mit stacheligen Pflanzen: Der Weg führt durchs Unwegsames. Nach 50 Metern hat mich das Dickicht verschluckt. Es ist früher Nachmittag, das Licht bricht in dünnen Strahlen durch die Wipfel. Noch erkennt man als Paradiestester nicht, worin man sich bewegt, erkennt noch nicht die Bilder, die nie endenden Zeichnungen des Waldes. Man konzentriert sich nur auf das Gehen. Die Steine in den Flussbetten sind glitschig, die aus dem Boden quellenden Wurzeln teils so groß, dass man drüber klettern muss. Das Gehen ist so anstrengend, dass man bald Durst hat. Fließendes Wasser gibt es genug: Regenwasser, das von den fast tausend Meter hohen Bergen hinab ins Meer spült. Am Abend ist es Zeit, das Zelt aufzubauen. Um sechs stiehlt der Regenwald das Licht, es wird dunkel obwohl hoch über den Baumwipfeln noch die

Abendsonne steht. Aber hier unten, bei den Wurzeln und Ästen, wird die Welt jetzt grau und düster, und um halb sieben ist es stockfinster. Elf Stunden Zeit zum Schlafen. Zeit, den Geräuschen zu lauschen und den Gedanken ihren Lauf zu lassen.

Tag zwei. Das Licht kommt erst um sechs am Morgen wieder, und es ist ratsam, sich nachts nicht vom Zelt zu entfernen. Selbst mit Taschenlampe nicht. Zwanzig Meter, und der Nachtwanderer würde nicht mehr zum Lager zurückfinden in diesem Unterholz. Der zivilisierte Mensch liegt ... und liegt ... und liegt. Elf Stunden ohne gewohnte Ablenkungen sind eine lange Zeit. Keine Küche, kein Fernseher, kein Radio, kein Handy, kein elektrisches Licht. Auch das Lesen ist begrenzt im Paradies, denn es gilt, die Batterien der Taschenlampe zu schonen. Und so liege ich nachts einfach nur da und lausche dem Wald und seinen Bewohnern.

Es ist der dritte Tag auf der Insel. Langsam beginne ich zu sehen: die Farne, die großen, von gelben Flechten überzogenen Steine, die Adern auf den Blättern, die Schlingpflanzen, die unzähligen Muster des Grüns. So nah bin ich den Pflanzen, als würde ich durch den Wald hindurchtauchen. Palmblätter, helle, orangefarbene Zweige und große Orchideen - phantastische Bilder, wenn man erst einmal ein Auge dafür hat.

Am vierten Tag schallt der erste laute Fluch durchs Paradies, weil man ohne Unterlass schwitzt, der Rucksack auf den Schultern schmerzt und der Drang zu duschen immer größer wird. Und weil im Kopf immer öfter Szenen laufen von einem eiskalten Bier, einem saftigen Steak, einem frischen Bett. So ein paar Tage im Paradies haben etwas Seltsames an sich. Erst locken sie einen an, dann fühlt man sich plötzlich ganz klein. Vor allem, wenn der Blick aufs Meer fällt, in die unendliche Ferne. Ich eile vorbei an pinkfarbenen Blüten und Korallenfarnen, dann gelange ich zu wunderbaren Wasserfällen - und fühle mich doch wieder wie im Paradies! Das Wasser rauscht aus 70 Metern Höhe über Felsen und schon die Wasserspritzer erfrischen mich. Dann sehe ich einen grünen Naturpool, einen kleinen Teich, ich werfe meine Klamotten von mir und springe hinein. Hinterher lege ich mich auf die heißen Steine am Ufer. Gelbe Tropenfische schwimmen vorbei, ihre Haut reflektiert die Sonne. Feines Wasser weht vom Wasserfall herüber. Der Wind ist wie ein Föhn auf der Haut, und auf einmal sind alle Duschen und Wellnessoasen dieser Welt nur lächerliche Erfindungen.

Der fünfte Tag. Die Tütensuppen schmecken nicht mehr. Elf Stunden Schlaf jede Nacht sind zu viel. Ich liege wach, von elf bis drei Uhr morgens. Aus dem Wald das Übliche. Gelegentlich ein paar Vögel. Sonst alles schwarz, still. Bis der Morgen kommt, die Sterne zwischen den Wipfeln verschwinden, und der Himmel wieder blau und heiß über der Insel schwebt. Vier Stunden Marsch heute. Ans Meer. Endlich ans Meer! Die Enge des Dschungels wird immer beklemmender. Die Augen interessieren sich nicht mehr für all die Pflanzen. Ich will den Blick weit übers Meer schweifen lassen. Also weiter. Das Geschmier aus Sonnencreme und Moskitomittel läuft in die Augen - die Wischbewegung mit der Hand kommt inzwischen automatisch. Die Arme, der Nacken sind rot und brennen, weil die weiße

Haut nicht für diese Sonne geschaffen ist. Zum Glück naht die Erlösung.

Hinter der nächsten Felsenecke, hinter einem letzten steilen Hang: der Ozean! Ich renne los, taumle auf den Strand. Ich bleibe abrupt stehen. Da steht man an einem wunderbaren von Palmen beschatteten Strand, hat das hellblaue Meer vor der Nase - aber man darf sich nicht hineinstürzen. Nicht baden, nicht mal einen Fuß werde ich in dieses schöne Meer setzen. Denn im Wasser leben Seeschlangen, vier Arten, alle hochgiftig. Außerdem giftige Fische und nicht zuletzt Haie und Krokodile. Nein, besser kein Bad. Ich sitze unter einem Baum und schaue aufs Meer; stelle mir vor, wie ich mich in das kühle Nass stürze und mich

schwimmend erfrische. Morgen um zwölf kommt das Boot. Morgen werde ich wieder duschen, Zeitung lesen, in ein Restaurant gehen, ein Bier trinken. Bis dahin werde ich schwitzen, das Zelt aufbauen, in den Abendhimmel schauen, werde über 60 Grad heißen Sand laufen und auf die schönste Wasserfarbe blicken, die ich je gesehen habe.

Diese Vorstellung von einer himmlischen Wildnis, einem einsamen Paradies, das man aus Reisekatalogen kennt, musste ich revidieren. Denn die Realität ist mühsam, wenig romantisch und mitunter sogar lebensgefährlich. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich stehe gerne noch für Fragen zur Verfügung.

Trackliste

Audio-Daten verfügbar über Klett Augmented oder über Onlinecode auf www.klett-sprachen.de

Track	Name	Dauer
1	Modelltest telc Deutsch C1, Hörverstehen, Teil 1	8:11
2	Modelltest telc Deutsch C1, Hörverstehen, Teil 2	11:25
3	Modelltest telc Deutsch C1, Hörverstehen, Teil 3	17:00
4	Modelltest Mündlicher Ausdruck, Teil 1A	3:28
5	Modelltest Mündlicher Ausdruck, Teil 1B	2:13
6	Modelltest Mündlicher Ausdruck, Teil 2	5:58
	Gesamtspielzeit:	48:16

Impressum

Redaktion: Katrin Wilhelm

Produktion: custom music, Stuttgart

Aufnahmeleitung: Ernst Klett Sprachen GmbH

Sprecherinnen und Sprecher: Robert Atzlinger, Andreas Drabarek, Fabian Frey, Anuschka Herbst, Susanne Klaschka, Johannes Lange, Jochem Lohmeyer, Nicole Nolte, Stefanie Plisch de Vega, Gabriele Rüdiger, Sebastian Weber

Tontechnik: Andreas Nestic, custom music sowie TOP10 Tonstudio (Viernheim)

Besonderer Dank an Ekaterina Heierling und Elias Kulagin!

Quellen

Folgende Originalvorlagen wurden von der Autorin sprachlich leicht angepasst, bearbeitet und teilweise gekürzt.

S. 8: „Zimmer voller Geigen“ © Anne-Christin Gröger, Süddeutsche Zeitung (Online), 30. März 2015

S. 13f: „Umgang mit Taschengeld“ © Sarah Pache, Süddeutsche Zeitung (Online), 26. Januar 2018

S. 20f: „Eddie Friel, der Piano Man“ © Titus Arnu, Süddeutsche Zeitung (Online), 29. Januar 2018

S. 26: „Archäologie. Uralte Hundebilder verblüffen Archäologen“ © Hubert Filser, Süddeutsche Zeitung (Online), 24. November 2017

S. 36: Fußballtraining: Massimiliano Allegri im Interview „Ich schaue gern auf das Meer“ © Birgit Schönauf, Süddeutsche Zeitung (Online), 20. Februar 2016

S. 42f: „Allein auf der Insel - Holt mich hier raus!“ © Marc Bielefeld, Süddeutsche Zeitung (Online), 17. Mai 2010



KOMPAKT

Mit Erfolg zu telc Deutsch C1

KOMPAKT bietet eine Modellprüfung zur effizienten Vorbereitung auf das Prüfungsformat. Strategieseiten mit Hinweisen und Tipps zu jedem Prüfungsteil unterstützen Sie dabei. Ausführlich kommentierte Lösungen ermöglichen die Selbstkontrolle und zeigen den Lösungsweg detailliert auf.

- Kompakte Vorbereitung auf die Prüfung telc Deutsch C1
- Modelltest mit allen Prüfungsteilen und detaillierten Lösungen
- Audios und weitere Extras über Klett Augmented

Die kompakte Prüfungsvorbereitung in drei Schritten:
STRATEGIE – PRÜFUNG – LÖSUNG



Mit der Klett-Augmented-App erhalten Sie folgende Extras:

- Audiodateien
- Antwortbogen
- Bewertungskriterien

www.klett-sprachen.de/augmented